Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4.50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,5 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 150 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 239. Bromberg, Sonntag den 17. Oktober 1926. **50. Jahrg.**

Der Kattowitzer Prozeß.

Während wir diese Zeilen schreiben, ist das Urteil im Kattowitzer Volksbund-Prozeß noch nicht bekannt. Trotzdem sind wir — wenn nicht der letzte Verhandlungstag kaum zu erwartende Überraschungen brachte — schon heute in der Lage, ein Urteil über die groß angelegte Aktion zu bilden, die vor einem halben Jahre das Land in Atem hielt. Nach so viel vergeblichen Versuchen, niemals eröffneten oder wieder eingestellten Prozessen, sollte nun endlich der große Schlag gefallen sein, der die Behandlung der Deutschen in Polen als Bürger zweiter Klasse rechtfertigen konnte. Was läßt sich heute über das Unternehmen sagen? Berge traten zusammen und kreißten eine Maus.

Das einzige „Verbrechen", das den Angeklagten zum Vorwurf gemacht werden kann, besteht in der Erteilung von Personalauskünften an das Deutsche Konsulat. Man weise uns ein Land der Erde nach, wo man eine staatsgefährliche Handlung darin erblickt, daß den Vertretern fremder Mächte auf Anfrage harmlose Auskünfte über den Charakter auswanderungslustiger Personen gegeben werden. Von Spionage, die selbstverständlich streng zu ahnden wäre, war in der ganzen Verhandlung (abgesehen von leeren Behauptungen) keine Rede. Es konnte auch nicht erwiesen werden, daß einer der Angeklagten durch seine Korrespondenz mit dem Konsulat es ermöglicht hat, daß ein Militärpflichtiger auf seinen Bericht hin in Deutschland die Wiedereinbürgerung erhielt. So hat denn auch niemand diese Auskunfterteilung verheimlicht, sondern offen und ehrlich im Gefühl eines guten Gewissens ausgeübt.

Man darf trotzdem auch von einem positiven Ergebnis des Kattowitzer Prozesses sprechen; aber dieses Ergebnis muß von jedem Polen nur als peinlich empfunden werden. Wenn der Hauptbelastungszeuge des militärischen Nachrichtendienstes, Oberleutnant Smolka, der die ganzen Dokumente photographierte, nur über seine „Annahme", nicht aber über eine konkrete Tatsache unter Eid aussagen kann, so hätte man ihn überhaupt nicht vor Gericht zitieren sollen. Wenn die militärische Geheimpolizei mit ihrer Spitzeltätigkeit gegenüber der legal anerkannten Organisation der deutschen Minderheit und einer ausländischen Behörde keinen Erfolg hat, dann ist es zum mindesten ungeschickt, ihren Leiter, den Hauptmann Cychon, in einer öffentlichen Sitzung zu vernehmen.

Da die polnischen Nachrichtenoffiziere, wie sie selbst unter Eid aussagten, Angestellte des Deutschen Generalkonsulats veranlaßten, konsularische Akten und Briefpost zu entwenden, soll nämlich nach einem Beuthener Telegramm der „Frankfurter Zeitung" die Deutsche Regierung gewillt sein, gegen eine solche Handlungsweise amtlicher polnischer Stellen zu protestieren und Genugtuung zu fordern. Das hätte gerade im Hinblick auf die Berliner Verhandlungen vermieden werden müssen.

Im Interesse der deutschen Minderheit in Polen war es gewiß erfreulich, daß Herr Cychon in solcher Offenheit seine geheimen Wege aufdeckte; aber wir hätten es trotzdem als polnische Staatsangehörige verstanden, wenn er über seine erfolglosen Bemühungen nur in nichtöffentlicher Sitzung ausgesagt hätte. Man stelle sich einmal vor, was geschehen wäre, wenn ein amtlicher deutscher Geheimdienst gegenüber dem polnischen Generalkonsulat in Berlin die Kattowitzer Methoden angewandt hätte. Dann wird man am besten ermessen können, warum die große Aktion gegen den Deutschen Volkstumsbund in Oberschlesien nicht nur das gute Einvernehmen zwischen den Bürgern dieses Landes gefährdet, sondern gleichzeitig den außenpolitischen Interessen unseres Staates zuwiderläuft.

Der Deutsche in Polen hat in diesen Prozeßtagen lediglich eine Bestätigung seines oft erbrachten politischen Leumunds-Attestes erhalten, wobei er allerdings gleichzeitig mit aufrichtigem Schmerz davon Kenntnis nehmen mußte, daß es in seinen Reihen auch Leute gibt, die eines deutschen Namens nicht würdig sind. Aber diese Renegaten saßen nicht auf der Anklagebank, sondern bei den Belastungszeugen.

*

Calonder und die deutsche Schulnot.

Der Präsident der Gemischten Kommission, Calonder, hat der Warschauer Regierung zur Kenntnis gegeben, daß er die Auffassung der Schulbehörde der Wojewodschaft Schlesien in der Angelegenheit der 7081 abgelehnten deutschen Schulanträge nicht teile und sich deshalb gezwungen sehe, dem nach dem Genfer Abkommen vorgeschriebenen Klageweg stattzugeben, also die Beschwerde des Deutschen Volksbundes an den Völkerbundrat weiterzuleiten, der sich auf der Dezembertagung mit der deutschen Klage befassen wird.

Das tschechisch-deutsche Kabinett.

Prag, 15. Okt. PAT. Das neue Kabinett stellte sich gestern der Nationalversammlung vor. Der Eintritt der Regierungsmitglieder in den Saal wurde von der Koalition mit Händeklatschen begrüßt, die Opposition verhielt sich ruhig, lediglich die Kommunisten verursachten Lärm. Ministerpräsident Svehla erklärte in seiner Ansprache, daß als Grundlage des Programms der gegenwärtigen Regierung das Programm von vor 10 Monaten angenommen wurde. Die jetzt gebildete Mehrheit bedeutet die Erweiterung der parlamentarischen Grundsätze der Regierung, und die **Verständigung ohne Rücksicht auf die Nationalität, die Glaubensbekenntnisse und die politischen Überzeugungen ist ein sichtbares Zeichen der aufrichtigen politischen Bestrebungen in einem Staat, der ein klassisches Beispiel für Reibungen der verschiedenen nationalen Kulturen gibt.**

Wir machen uns heute an die gemeinsame Arbeit an der Bildung eines harmonischen Ganzen in Rahmen, die durch die Grenzen des Staates und seine historische Mission in Mitteleuropa bestimmt sind. **Wir sind uns dessen bewußt, daß wir die Differenzen der verschiedenen nationalen Kulturen nicht ändern werden. Doch man kann die Art der Verwischung der Differenzen und der Beseitigung von Zwistigkeiten ändern.** Nach dieser Richtung hin wollen wir neue Wege bahnen, und wir wissen, daß uns die Demokratie diese Wege zur Erleichterung des Zusammenlebens der Völker und ihrer Zusammenarbeit eröffnen wird. Das Bewußtsein, daß wir über tausend Jahre hinter uns haben, und der unbeugsame Glaube, daß wir für immer zusammenbleiben werden, legt uns die Pflicht auf, daran zu arbeiten, daß die Zusammenarbeit dauernd bleiben wird. Diese große und erhebende Aufgabe gibt dem gegenwärtigen Augenblick eine grundsätzliche Bedeutung.

Nach dem Ministerpräsidenten ergriff der Finanzminister Englich das Wort, der das Budget für das Jahr 1927 vorlegte.

*

Polnische Angstträume.

Der **„Kurjer Poznański"** schreibt zum Eintritt deutscher Minister in das neue tschechische Kabinett: „Man muß die Dinge vom Gesichtspunkt des großen Planes betrachten, der von der deutschen Politik für die deutschen Minderheiten im Auslande ausgearbeitet worden ist. Diese Minderheiten spielen heute die Rolle versteckter Pioniere des deutschen Imperialismus. Wir kennen die Beziehungen der Deutschen in der Tschechoslowakei, die sie mit dem Reich verbinden, ebenso wie die der Deutschen in Polen. (Die Solidarität des Deutschtums in der Welt soll niemand bemäkeln. Wer hier an unerlaubte Beziehungen mit imperialistischen Zielen denkt, hat vielleicht Furcht, aber keine Wahrheitsliebe. D. R.) Es drängt sich die Annahme auf, daß **die beiden deutschen Minister eine Expositur der deutschen Politik in der Tschechoslowakei** (!) bilden werden, und daß die Politik Tschechiens in ihren Personen nicht nur eine Kontrolle der Deutschen in der Tschechoslowakei, sondern auch eine versteckte Kontrolle der Deutschen im Reich haben wird. Das darf man nicht gering schätzen. Entweder wird die jetzige Regierung der Anfang weiterer Zugeständnisse für die Deutschen sein, wie sie von ihnen verlangt werden, aber es kommt in kurzer Zeit zu einer Spaltung, wie sie die nationaldemokratische Presse verkündet, indem sie mit den Konsequenzen, für den Fall deutscher Siege auf Kosten des tschechischen Charakters des Staates, droht. Die Lage ist also ungewiß, besonders da auch die deutschen Nationalisten abseits stehen, was auf die deutschen Parteien, die die Regierung unterstützen, zweifellos bezüglich der Forderungen einen anspornenden Einfluß ausüben wird."

Der **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"** schreibt: „Das, was vor einem Jahre niemand angenommen hätte und was die tschechoslowakischen Politiker seit Anbeginn des Bestehens der tschechoslowakischen Republik fürchteten und mieden, ist geschehen: **Die Deutschen sind in die Regierung eingetreten!** Das ist eine Tatsache von großer Bedeutung und für Leute, die die Prager Verhältnisse kennen, **fast unglaublich!** Deutsche Minister in der tschechoslowakischen Regierung! Darin scheint eine Verleugnung des „tschechoslowakischen Prinzips" zu liegen, und es scheint das „Ende" der nationalen Idee zu bedeuten, in deren Namen die Tschechen ihren neuen Staat aufgebaut haben. Indessen ist es nichts anderes als eine **harte Notwendigkeit,** auf die Masaryk wiederholt hingewiesen hat und mit der er die tschechischen Politiker rechnen hieß. Auf 13½ Millionen Einwohner in der Tschechoslowakei kommen mehr als 3½ Millionen Deutsche. Sie sind wirtschaftlich vortrefflich organisiert, fast die gesamte Textil- und Glasindustrie befindet sich in ihren Händen und politisch bilden sie ein bewegliches und geschultes Element. Jede Regierung, die mit den realen Lebensbedingungen rechnete, **muß auch mit den Deutschen rechnen.** (Also!)

Die Deutschen der Opposition.

Der Vertreter der TU. hatte eine Unterredung mit dem Vorsitzenden der **Deutschen Nationalpartei,** Senator Dr. Brouna, über die durch den Eintritt deutscher Minister in die Regierung geschaffene Lage. Dr. Brouna sprach zunächst sein außerordentliches Bedauern darüber aus, daß dieser Schritt geschah, ohne daß vorher irgendwelche festen Abmachungen mit den tschechischen Mehrheitsparteien über die künftige Gestaltung des deutsch-tschechischen Verhältnisses getroffen wurden. Dr. Brouna bezweifelt stark, daß die Regierungsbeteiligung der Deutschen die Lage des Gesamtdeutschtums in der Tschechoslowakei irgendwie ändern könne.

Ohne daß Garantien für eine Änderung des Kurses der deutschfeindlichen Regierungspolitik gegeben werden, sollen jetzt die deutschen Parteien, nur um die persönliche Stellung dieser Minister zu erhalten, für Forderungen stimmen, wie etwa die vom französischen Generalstab geforderte Beibehaltung der achtzehnmonatigen Dienstzeit.

Ohne Rücksicht darauf, daß es im Interesse Frankreichs gehandelt heißt, wenn man ihm die Möglichkeit gibt, im Augenblick einen nach außen hin konsolidierten tschechischen Staat als Faktor in seinen Verhandlungen mit dem Deutschen Reiche ausspielen zu können, ohne Rücksicht darauf, daß die Tschechen durch ihre kurz vorher zu noch nie dagewesener Stärke angewachsenen innerpolitischen Parteizwistigkeiten gezwungen gewesen wären, bei einigermaßen standhafter Haltung der deutschen Parteien diese nationalpolitischen Forderungen zu erfüllen, und ihre Stimmen für eben diese Staatsnotwendigkeiten zu sichern, sollen nun diese Stimmen ohne irgendein Entgelt der tschechischen Mehrheit zur Verfügung gestellt werden.

Unter diesem Gesichtspunkt muß die deutsche Regierungsbeteiligung als ein schwerer Fehler bezeichnet werden. Es ist wieder einmal eine günstige Gelegenheit auf lange Zeit hinaus versäumt worden. Die deutsche Nationalpartei sieht ihre Aufgabe diesem Verhältnis gegenüber nach wie vor in jener Politik, die grundsätzlich das Selbstbestimmungsrecht in weitestem Umfange erfordert.

Die Partei ist vom ersten bis zum letzten Mann entschlossen, die grundsätzliche Forderung des Sudetendeutschtums nicht nur aufrechtzuerhalten, sondern den Kampf um sie mit verschärften Mitteln aufzunehmen. Sie wird den deutschen Ministern nicht von vornherein persönliche Schwierigkeiten bereiten. Sie wird aber das, was kommen muß, nämlich ihr vollständiges Versagen in allen nationalen Fragen, rücksichtslos aufdecken. Sie wird in der schärfsten Opposition gegen ein System und eine Regierung beharren, die durch die Teilnahme deutscher Minister nach Feststellung aller hervorragenden Führer nichts an ihrem nationaltschechischen Charakter verloren haben.

*

Die neue deutsch-tschechische Mehrheit

verfügt im Parlament über 163 Stimmen, der sich eine Opposition von 137 Stimmen entgegenstellt. Die Mehrheit setzt sich zusammen: Parlamentarischer Klub des Bundes der Landwirte, der deutschen Gewerbepartei und der Ungarischen Nationalpartei 24 Stimmen, Deutsche christlichsoziale Volkspartei 13 Stimmen, Tschechische republikanische Partei 46 Stimmen, Katholische Volkspartei 31 Stimmen, Slowakische Volkspartei 23 Stimmen, Nationaldemokratische Partei 13 Stimmen, Tschechische Gewerbepartei 13 Stimmen.

Die Opposition besteht aus: 41 Kommunisten, 29 tschechischen und 17 deutschen Sozialdemokraten, 28 tschechischen Nationalsozialisten, 10 Deutschnationalen, 7 deutschen Nationalsozialisten, deren Haltung allerdings noch nicht festgelegt ist, 4 ungarischen Christlich-Sozialen und 1 Ruthenen.

Der Stand des Złoty am 16. Oktober:
In Danzig: Für 100 Złoty 57,00
In Berlin: Für 100 Złoty 46,33
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,97
In Warschau inoffiziell 1 Dollar 9,06½.

Der Gang der deutsch-polnischen Verhandlungen.

Berlin, 14. Oktober. Über den Fortgang der deutsch-polnischen Verhandlungen erfährt der „Oberschl. Kurier", daß die deutsche Delegation die von Polen erwünschte Frachtermäßigung für die durch Deutschland rollenden Transitgüter, besonders aber für Holz und landwirtschaftliche Erzeugnisse, nicht zugestanden hat. Die weitere polnische Forderung nach Abnahme eines monatlichen Kontingents von 300 000 Tonnen Kohle durch Deutschland (wegen dieses Kohlenkontingents entstand vor anderthalb Jahren der Zollkrieg) kommt erst in der kommenden Woche zur Beratung.

Asquith tritt zurück.

Das Ende der Liberalen Partei.

Lord Oxfort (früher Asquith) hat in einem Schreiben an den Präsidenten der liberalen Föderation mitgeteilt, daß er von der Führerschaft in der Liberalen Partei zurücktrete.

Der Rücktritt Asquiths leitet die Auflösung der Liberalen Partei ein. Die alte Generation wird nur durch Ehrfurcht und Anhänglichkeit an Asquith von einem Massenübertritt zu den Konservativen abgehalten. Die jüngere Generation will eine Angliederung des radikalen Flügels der Partei an die Arbeiterpartei, um die bürgerliche Intelligenz auf Kosten der Kommunisten und Syndikalisten zu stärken. Der Auflösungsprozeß kommt äußerlich in der Tatsache zur Geltung, daß kein neuer Führer gewählt wird, sondern Lloyd George die vorwiegend radikale Unterhausfraktion und Lord Beauchamp die mit den Konservativen liebäugelnden Pairs führen wird. Macdonalds Niederschlagen der radikalen Schreier auf dem Parteitag in Margate ist offenbar dazu bestimmt, dem liberalen Lloyd George die seit Monaten fortschreitende Annäherung zu erleichtern.

Versöhnung in Moskau?

AOD. In den bolschewistischen Parteikreisen Rußlands soll ein Versöhnungsstadium eingetreten sein, nachdem beide Seiten sich von ihrer Hartnäckigkeit genügend Beweise geliefert haben. Die Vermittlung soll Kamenew führen. Eine ähnliche Situation hat es in diesem neuen Streit schon einmal gegeben, doch kam ein Vergleich nicht zustande. Trotzdem darf nicht als ausgeschlossen gelten, daß auf beiden Seiten die Einsicht eingekehrt ist, daß die Auslösung des Kampfes in weiteren gegenseitigen Verhaftungen beide Teile in der Existenz gefährden kann. So ist es mit den bolschewistischen Diadochen schon immer gewesen. Auch in diesem Kampf standen die Arbeiter in ihrer Mehrheit abseits und auch die Bauernschaft ließ sich von dem Konflikt nicht beirren. Der Streit fegte also gewissermaßen wie ein Sturm über die Köpfe des Proletariats und der Bauernschaft hinweg. Augenscheinlich aber beunruhigt die Streitenden doch ein sich allmählich zeigendes Interesse auch der der Partei fernstehenden Elemente an der Uneinigkeit in den Partei- und Regierungsspitzen. Zudem haben die Streitenden sich selbst in den Sowjetbehörden so diskreditiert, daß der Respekt vor den „Führern" wohl doch zu schwinden begann, zumal ja auch in der GPU. Zersetzungserscheinungen auftraten. Ist die Einigung wirklich erfolgt, so hindert die zeitweilige Furcht vor dem Zusammensturz der Mauern den Wiederausbruch eines neuen Streites nicht. Denn das ist ja gerade der Kern der Fehde, daß Auswege aus einer Lage gesucht werden, die sich unter den obwaltenden Verhältnissen nur verschlechtern, nicht aber verbessern kann. Man hat also vollauf Grund, eine äußerliche Versöhnung mit ebensolcher Ruhe aufzunehmen, mit welcher der Parteistreit in seinen schimpflichsten Formen verfolgt worden ist.

Ein interessanter Prozeß.

War Graf Hutten-Czapski unzurechnungsfähig?

Berlin, 15. Oktober. (Meldung des „Kurjer Poznański“): Das Oberlandesgericht Kassel beschäftigt sich erneut mit der Frage, in welchem Grade Graf Hutten-Czapski am 26. Dezember 1919 zurechnungsfähig war.

Graf Bogdan Hutten-Czapski, der Besitzer des Rittergutes Smogulec im Bromberger Bezirk, bemüht sich gegenwärtig um den Beweis, daß er sich im Dezember 1919 im Zustande einer geistigen Depression befand und nicht wußte, was er tat. Diese Selbstbezichtigung hat ihre Gründe. Graf Hutten-Czapski diente im 14. Husaren-Regiment in Kassel, trat dann aus dem Heere und wurde Landwirt. Im Jahre 1904 kaufte er von seinem Vetter das Gut Romstal bei Kassel für den Preis von 700 000 Mark. Nach dem Kriege, in dem er zwischen der Deutschen Regierung und den Polen den Vermittler zu spielen suchte, nämlich am 26. Dezember 1919, verkaufte er Romstal an seine Nachbarin, die Freifrau von Stumm, die Schwiegermutter des ehemaligen deutschen Staatssekretärs von Kühlmann für vier Millionen Papiermark, die damals einen Wert von 350 000 Goldmark hatten.

Nach zwei Jahren beschloß nun Graf Hutten-Czapski, den Verkauf für ungültig erklären zu lassen, und verlangte von der Freifrau von Stumm die Rückgabe Romstals, indem er erklärte, daß er bei der Unterzeichnung des Vertrages sich im Zustande einer geistigen Depression befand, die man als Unzurechnungsfähigkeit bezeichnen müsse. Da Frau von Stumm nicht daran dachte, den fraglichen Besitz herauszugeben, war ein Prozeß unvermeidlich.

Man berief drei bekannte Psychiater, von denen zwei sich für die Unzurechnungsfähigkeit des Grafen erklärten, während einer, Prof. Dr. Hoche aus Freiburg im Breisgau, sich dagegen aussprach. (Prof. Dr. Hoche ist ein Bruder der Frau Oberbürgermeister Knobloch, früher in Bromberg.) In der ersten Instanz in Hanau wurde der Anspruch des Grafen abgewiesen. Graf Hutten-Czapski ließ sich aber dadurch nicht abhalten, die zweite Instanz, nämlich das Oberlandesgericht in Kassel in Anspruch zu nehmen. In seiner Appellationsschrift beantragte er die Berufung neuer Sachverständiger. Die neuen Professoren konnten sich aber wieder nicht einigen, so daß das Gericht beschloß, sich an das Preußische Landes-Gesundheitsamt mit dem Ersuchen um eine endgültige Entscheidung zu wenden. Das Preußische Landes-Gesundheitsamt beauftragte den Direktor der psychiatrischen Klinik in Köln, Professor Aschaffenburg, und den Direktor der psychiatrischen Universitätsklinik in Breslau, Professor Wollenberg, damit, die Zurechnungsfähigkeit des Grafen zu prüfen und ein Gutachten darüber zu erstatten. Diese Gelehrten kamen zu dem Ergebnis, daß am 26. Dezember 1919 die geistige Verfassung des Grafen Hutten-Czapski krankhaften Einflüssen unterlag. Das Kollegium des Preußischen Landes-Gesundheitsamtes schloß sich dieser Ansicht an, so daß das Kasseler Gericht wohl bald das Urteil wird sprechen können, das höchstwahrscheinlich im Sinne des Grafen ausfallen wird.

Soweit der „Kurjer Poznański“. Es ist schade, daß man Näheres über die Beweisgründe für die Unzurechnungsfähigkeit des Grafen nicht vernommen hat. Wenn der Verkauf des fraglichen Gutes das einzige Beweismittel für seine Unzurechnungsfähigkeit ist, so hätten Tausende und Abertausende von Leuten, die beispielsweise während der Inflationszeit in Polen ihr Besitztum zwar für hohe Nominalbeträge, aber im Grunde genommen für ein Butterbrot verkauft haben, Aussicht auf Rückgabe ihres Besitztums. Diese Leute waren indessen nicht unzurechnungsfähig, sie wußten nur nicht, den geringen Wert der riesigen Inflationssumme richtig abzuschätzen, was ihnen schließlich bei der damaligen Unklarheit der Verhältnisse nicht zu verargen ist.

Mit der Peitsche gezüchtigt . . .

In den späten Abendstunden des Mittwoch haben zwei Söhne des sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Österroth den kommunistischen Landtagsabgeordneten Richard Schulz aus Eittersbach in Schlesien in der Prinz-Albrecht-Straße in Berlin mit Hundepeitschen gezüchtigt. Der überfallene hatte in der Dienstag-Sitzung des Landtages gegen den Abgeordneten Österroth einen Zuruf geschleudert, den man nicht anders denn als einen hundsgemeinen Angriff gegen die Ehre der Frau Österroth bezeichnen muß. Frau Österroth ist Mutter zahlreicher Kinder; zwei ihrer Söhne, der 21jährige Maurer Emil Österroth aus der Amsterdamer Straße, und der 24jährige Akademiker Jakob Österroth aus Werder an der Havel, taten sich zusammen, um die Ehre ihrer Mutter zu rächen.

Der Berliner „Tag“ begleitet diese Meldung mit folgendem Kommentar:

Wenn die Brüder Österroth zur Selbsthilfe griffen und dem angeblichen Volksvertreter einen gehörigen Denkzettel für seine weitere parlamentarische Laufbahn verabfolgten, so wird sich die Genugtuung über diese Abstrafung eines ehrlosen Frauenbeleidigers auf weiteste bürgerliche und sozialdemokratische Kreise völlig gleichmäßig verteilen. Der Vater der beiden jungen Leute, die nach der Tat der Abteilung Ia des Polizeipräsidiums zugeführt wurden, hatte es, wie wir hören, seinen Söhnen zur Pflicht gemacht, gegen den Verleumder ihrer Mutter keinesfalls innerhalb der Räume des Landtages vorzugehen, da er seinerseits die Würde dieses Hauses unter keinen Umständen verletzt sehen wollte.

Allen Abmahnungen von dritter Seite zum Trotz beharrten die jungen Leute auf ihrem Vorsatz, selbst auf die Gefahr hin, darüber ins Gefängnis zu kommen. Erst gegen ¾10 Uhr abends konnten sie den Abgeordneten Schulz auf der Straße fassen und ihn die Hundepeitsche kosten lassen, die sie mitgebracht hatten. Sie sollen ihn wie einen Hund verprügelt haben, daß er winselte. Ihr Vater betonte, daß es nach seiner Meinung kein anderes Erziehungsmittel für solche Burschen gäbe, die die Würde der deutschen Mutter und Frau frevelhaft beleidigen, und daß er hoffe, der Kommunist werde für sein Leben gezeichnet sein.

In parlamentarischen Kreisen hat es natürlich viel Heiterkeit erregt, daß der Abgeordnete Schulz unter der Wirkung der Peitschenhiebe, die ihn trafen, nichts Besseres zu tun wußte, als nach der Polizei zu schreien, für die sonst unsere Kommunisten lediglich Schmähungen und Beschimpfungen übrig haben.

Pommerellische Sorgen.

Aus Graudenz wird unter obigem Titel dem „Kurjer Poznański“ gemeldet:

„Die Fälle von zwangsweisen Pfändungen ländlicher Besitzer in Pommerellen wiederholen sich leider immer öfter, und die Frage ist um so wichtiger, als diese Zwangsversteigerungen von Getreide, lebendem und totem Inventar und selbst von noch nicht gedroschenem Getreide schon jetzt stattfinden, nachdem die Ernte kaum beendet worden ist. Was wird erst später werden, fragt so mancher. Die ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse sind hauptsächlich die Folge des allgemeinen Mangels an Geld. In den Landwirtschaften kommen häufig plötzlich unvorhergesehene Zahlungsverpflichtungen. Z. B. hat irgendjemand für seinen Nachbarn Bürgschaft geleistet; ist jener inzwischen insolvent geworden und muß er für ihn eintreten, so kommt, da er kein Bargeld besitzt und nirgends, selbst nicht in unseren Banken Kredit erhält, seine eigene Wirtschaft, obgleich sie nicht mit Hypotheken und Schulden belastet ist, ins Schwanken, und der Besitzer gerät in die Hände des Gerichtsvollziehers. Am schmerzlichsten ist es, daß diese Pfändungen fast ausschließlich bei den polnischen Eigentümern stattfinden. Die deutschen Landwirte in Pommerellen befinden sich in guten (?) Verhältnissen, sind wirtschaftlich unabhängig, und wenn es not tut, findet sich schon Geld; denn wir wissen alle ganz gut, daß sie via Danzig Geld und Hilfe erhalten, damit sie in Pommerellen möglichst kräftig dastehen. Die von niemandem abhängigen Deutschen erheben deshalb immer dreister das Haupt und hoffärtig wie immer äußern sie sich absprechend über uns und über die in Polen herrschenden Verhältnisse. In der Bromberger **„Deutschen Rundschau“** macht sich in einem Artikel „Das Problem Pommerellen“ der Herausgeber des „Pommereller Tageblatts“, Dr. Krull, in folgender Weise über uns lustig:“

Hier folgt ein Zitat aus dem bekannten Artikel unserer Jubiläumsnummer, der in treffender Weise beleuchtet, daß in der national gemischten Bevölkerung Pommerellens das deutsche Element wirtschaftlich und kulturell die höhere Schicht darstelle.

Dann heißt es weiter: „Wie man sieht, haben die Deutschen ihre Hoffart (?) und ihren Größenwahnsinn (?) noch nicht aufgegeben. Sie, die Auserwählten, das Herrenvolk, und wir die Heloten, die niedrigere Klasse, ihre Arbeiter. Deutlicher und klarer konnte sich der Verfasser wohl kaum ausdrücken. (Er hat sich wesentlich vornehmer ausgedrückt, als es dem „Kurjer Poznański“ je möglich sein wird, und hat mit keinem Wort von polnischen Heloten gesprochen. Ist die Wahrheit so peinlich? D. R.) Dr. Krull erinnert an den Zuzug von Landfremden in Pommerellen, die man zwangsweise dahin gebracht habe, und behauptet mit Bedauern, daß es den Deutschen nicht gestattet sei, in Pommerellen die Führung zu haben, obgleich inzwischen die Polen ihre Unfähigkeit dargetan haben. Also die Deutschen stellen das landsässige Element dar, und wir Polen sind die zwangsweise hierher gebrachten Landfremden. (Herr Dr. Krull hat das selbstverständlich nur von den neu eingewanderten Polen behauptet, und er geht dabei mit einem großen Teil der polnischen Presse konform. D. R.) Eine solche Frechheit (?!) haben wir schon lange in den deutschen Kreisen nicht beobachtet. Woher dieses Selbstbewußtsein? (Aus der Geschichte! D. R.) Die Antwort darauf ist nicht schwer. Die Deutschen, und vor allem die Landwirte, fühlen sich dank der finanziellen Hilfe von auswärts wirtschaftlich stark (man hat sie sehr geschwächt!), und gehen jetzt nach der Schwächung unserer Stellung in Pommerellen in geschlossener Reihe zum Angriff über, indem sie über alles, was polnisch ist, das Blaue vom Himmel lügen. (Was haben sie denn gelogen? D. R.) Welche Lehre müssen wir daraus ziehen? Vor allem müssen wir unsere nationalen Fehler ablegen. (Sehr richtig!) Wir müssen aufhören, die bisherige pommerellische Einheitsfront zu zerschlagen und die Teilgebietssonderwünsche usw. beiseite lassen. Die polnische Regierung muß aufhören, sich mit ihren verschiedenen Sanierungen zu befassen und muß vielmehr über die Mittel für eine wirtschaftliche Sanierung, und zwar vor allem der Landwirtschaft nachdenken, die die Grundlage unserer staatlichen Existenz bildet. (Sehr richtig! Sie muß ihre Fähigkeit zeigen! D. R.)

Republik Polen.

Das neue Pressegesetz tritt in Kraft.

Warschau, 15. Oktober. Wie die Blätter melden, wird in den nächsten Tagen durch Dekret des Staatspräsidenten das neubearbeitete Pressegesetz, das die verschiedenen in den einzelnen Gebietsteilen Polens bestehenden Pressebestimmungen vereinheitlichen soll, in Kraft treten.

Politische Mordepidemie in Warschau.

Warschau, 14. Oktober. Am Montag ist in Warschau der Vorsitzende des jüdischen Packträgerverbandes, Lubelski, vom Mitglied der PPS Makowski erschossen worden. Während einer erregten Auseinandersetzung zwischen den beiden Männern, zog Makowski plötzlich einen Browning und gab sechs Schüsse gegen Lubelski ab. L. starb bald. Der Mörder stellte sich selbst der Polizei. Er gab an, den Juden ermordet zu haben, weil er ein politischer Verräter sei.

In der Restauration an der Ecke der Krochmalna und Zelazna wurde — wie die bisherige Untersuchung ergeben hat — von Kommunisten der sozialistische Funktionär Goszczyński ermordet. Vor seinem Verscheiden vom untersuchenden Kommissar befragt, gab Goszczyński zur Antwort: „Das ist nicht eure Sache — das sind politische Angelegenheiten!“ (Dieselbe Antwort soll auch der Mörder Lubelskis, Makowski, bei seiner Vernehmung gegeben haben.)

In der Vorstadt Wola wurde ferner der Sozialist Stasiak ermordet.

Inspektionsreisen des Innenministers.

Warschau, 15. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Der Innenminister, General Składkowski, will mit aller Energie die Wirtschaft der Wojewodschaften und der Starosteien kontrollieren. Er will dabei selbst die entlegensten Kreise aufsuchen. Zu diesem Zwecke wird ihm ein Flugzeug zur Verfügung gestellt.

Deutsches Reich.

Auslandsdeutsche im Reichswirtschaftsrat.

Für die Auslandsdeutschen soll im endgültigen Reichswirtschaftsrat eine gesetzliche Vertretung vorgesehen sein. Über diese Frage haben Verhandlungen mit den großen Organisationen der Auslandsdeutschen stattgefunden; das Ergebnis war der Beschluß, den Auslandsdeutschen eine Vertretung im endgültigen Reichswirtschaftsrat zuzugestehen.

Ein netter Botschafter.

Der Londoner „Evening Standard“ hört, daß die Aufschiebung des geplanten Revirements in der französischen Diplomatie darauf zurückzuführen sei, daß die deutsche Regierung mit der Ernennung des gegenwärtigen französischen Botschafters in Tokio, Paul Claudel, zum Botschafter in Berlin nicht einverstanden sei. Das Blatt hält diesen Einspruch für berechtigt, da Claudel in seinen Werken die Deutschen als „eine Horde des Satans“ und Goethe als einen „feierlichen Esel“ bezeichnet hätte. Die Ernennung eines solchen Literaten zum Berliner Botschafter ist eine recht zweifelhafte Auswirkung des Wirtshausgespräches von Thoiry. Im übrigen dürfte dem Quai d'Orsay zu raten sein, daß er überhaupt auf den Dienst solcher „Esel“ verzichtet.

Der „Schifferfrack“ für die deutschen Diplomaten.

Auch die deutsche Republik hat einsehen müssen, daß sie im diplomatischen Leben ohne gewisse äußerliche Formen nicht auskommt. Man hat die Ehrenkompanie während der großen Diplomatenempfänge wieder eingeführt. Die Seeoffiziere erhielten für die Auslandsreisen der Flotte wieder eine Galauniform. Nun sollen auch die Minister, Staatssekretäre, Botschafter und Gesandten bei den hohen diplomatischen Feierlichkeiten wieder eine Uniform bekommen, die sie nach Wunsch tragen dürfen. Es ist der sogenannte „Schifferfrack“, ein blauer Frack mit goldenen Knöpfen und mit einem Zweispitz mit Straußenfedern.

Aus anderen Ländern.

Rücktritt Rameks.

Wie WTB aus Wien erfährt, ist das Kabinett Ramek wegen der Unmöglichkeit, die Beamtenforderungen zu erfüllen, und angesichts der Unnachgiebigkeit des 25er-Ausschusses und der Technischen Union zurückgetreten.

Ein deutscher Chirurg für Mussolini.

Wie die „Züricher Post“ aus wohlinformierter Quelle erfährt, wurde anfangs letzter Woche Prof. Dr. Sauerbruch, der hervorragende Münchener Chirurg, telegraphisch zu einer Untersuchung und Konsultation über die Aussichten einer Operation nach Rom zu Mussolini berufen. Prof. Dr. Sauerbruch hat daraufhin in München um einen dreiwöchigen Urlaub nachgesucht und ihn erhalten. Er ist Mitte letzter Woche nach Rom gefahren.

Die Athos-Mönche wieder autonom.

Ein besonderer Artikel der neuen griechischen Verfassung stellt die von Pangalos beseitigte Autonomie der Mönchsrepublik Athos wieder her.

Malerisch schmiegen sich an die steilen Felsen des Berges Athos 225 Klöster von einsiedlerischen Mönchen, deren uraltes Vorrecht es war, die „Athos-Republik“ autonom verwalten zu dürfen. General Pangalos hat, die Opposition der politisch und religiös reaktionären Mönche fürchtend, ihre Autonomie aufgehoben und die Klöster der Provinzialverwaltung eingegliedert. Jetzt sind die alten Rechte der mönchischen Einsiedler wiederhergestellt.

Lukas, der Evangelist.

(Zum 18. Oktober.)

Dieser Evangelist soll aus Antiochien stammen und ist wahrscheinlich nicht als Jude, sondern als Heide Christ geworden. In mittelalterlichen Legenden wird er als Maler bezeichnet, auch in Bildern so dargestellt und gilt noch heute als Schutzpatron der Maler. Doch sind keinerlei Unterlagen dafür vorhanden, daß er wirklich Maler war, ebensowenig läßt sich auch beweisen, daß er, wie andere Kirchenforscher behaupteten, Arzt gewesen sei. Als sicher erscheint, daß er mit Lucius, einem Verwandten des Apostels Paulus, nicht identisch war. Mit einiger Wahrscheinlichkeit läßt sich annehmen, daß Lukas vom Apostel Paulus zum Christentum bekehrt worden ist, und er wurde nachher auch der Reisebegleiter dieses Apostels, mit dem er auch in Rom zusammen war, als Paulus in Gefangenschaft saß. Nach kirchengeschichtlicher Überlieferung hat Lukas das dritte Evangelium geschrieben, ebenso die Apostelgeschichte. Wie Lukas häufig um Paulus war, so hatte er auch viel von dessen Geist aufgenommen. Im dritten Evangelium tritt paulinischer Geist hervor, der Geist des Universalchristentums, dessen Ideenträger in erster Linie Paulus war. Das Evangelium Lukas ist zweifellos vor der Apostelgeschichte, vielleicht in den Jahren 61 bis 63 geschrieben worden, wie ja überhaupt die Apostelgeschichte als eine Fortsetzung des dritten Evangeliums betrachtet werden muß. Lukas blieb unverehelicht; nach der Kirchengeschichte ist er als Märtyrer gestorben, doch läßt sich kaum noch bestimmen, wo er den Märtyrertod erlitten hat.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 16. Oktober.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für das östliche Deutschland kühles Wetter an mit Nachlassen der Niederschläge.

Protest der Gastwirte gegen das Antialkoholgesetz.

Am Dienstag fand in dem früheren Karmeliterhof (jetzt Ognisko) eine Versammlung der Gastwirte und Restaurateure des Kreises Bromberg statt, an der annähernd 200 Interessenten teilnahmen und über die wir auf ausdrücklichen Wunsch des Verbandes erst heute berichten. Auf dieser Versammlung hielt Herr Antoniewicz aus Posen ein Referat, in dem er die Bemühungen der Gastwirte bei den Regierungsbehörden um Änderung des Antialkoholgesetzes erläuterte. Die Folge dieser Anstrengungen sei bisher eine Einstellung der Reduzierung von Lokalen gewesen, aber das Gesetz wurde bisher noch nicht geändert. Deshalb leben weiterhin 39 000 Konzessionsbesitzer in Ungewißheit. Auch der Abg. Fiołka nahm gegen die Konzessionsentziehung Stellung und führte aus, daß Zehntausende von Arbeitern und Handwerkern ihre Erwerbsmöglichkeiten einbüßen, wenn die Regierung die endgültige Reduzierung der Lokale durchführt. Der Präsident der Bromberger Handwerkskammer, Herr Zawitaj, teilte mit, daß das Handwerk sich dem Protest gegen die Lokalreduzierung anschließe.

Zum Schluß der Versammlung wurde eine Reihe von Resolutionen gefaßt und der Vorstand des Kreisverbandes durch die Wahl der Herren Nowak aus Crone, Płotki aus Fordon und Kurka aus Schulitz vervollständigt.

Der endgültige Beschluß der Versammlung umfaßt acht Punkte, wovon der erste die Abschaffung des Antialkoholgesetzes in der am 23. 4. 1920 beschlossenen Form fordert. Ferner wird eine gerechte Besteuerung (Punkt 2), eine größere Fürsorge für die polnischen Hotels (Punkt 3), Erleichterung in der Steuerzahlung (Punkt 4) und Aufhebung der besonderen kommunalen Akzisenpatentsteuern (Punkt 5) gefordert. In Punkt 6 werden alle Restaurateure, die Sitzungssäle besitzen, dazu aufgefordert, ihr Lokal nicht zu Versammlungen von umstürzlerischen Organisationen und Fanatikern gegen die Kirche herzugeben. Punkt 7 fordert alle Restaurateure im Stadt- und Landkreis Bromberg auf, dem Verband beizutreten, und in Punkt 8 wird noch einmal gegen die Benachteiligung des Gastwirtsgewerbes in Polen protestiert.

---

§ **Hauptmann Orliński kommt nach Bromberg.** Hauptmann Orliński, über dessen Flug von Warschau nach Tokio wir mehrfach berichteten, ist auf einer Vortragsreise durch Polen begriffen. Nachdem er dieser Tage in Posen weilte, wird er auch unserer Stadt einen Besuch abstatten und einen Vortrag über seinen Flug halten.

§ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug heute 9 Uhr vormittags bei Brahemünde 3,12 Meter, bei Thorn 0,92 Meter.

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Am gestrigen Freitag gingen durch Brahemünde nach der Weichsel drei beladene und ein leerer Kahn sowie ein Schleppdampfer. Nach Bromberg kamen 14 leere Kähne und vier Dampfer.

§ **Richtigstellung.** Herr Stanisław Strzelecki bittet uns um folgende Richtigstellung: „In der „Deutschen Rundschau" Nr. 237 vom 15. d. M. ist im Bericht über den Prozeß kontra Wróblewski meine Aussage unrichtig dargestellt. Mein Gutachten beschränkte sich ausschließlich auf fachmännische Beurteilung der von Wróblewski ausgeführten Kartoffeltransaktionen, hatte aber nichts zu tun mit der Schuldfrage, deren Feststellung allein dem Gericht zusteht."

§ **Apothekennachtdienst** haben in der Zeit von Montag, 18. d. M., bis Montag, 25. d. M., die Piasten-Apotheke auf dem Elisabethmarkt (Plac Piastowski) und die Goldene Adler-Apotheke auf dem Friedrichsplatz (Stary Rynek).

§ **Über die Höhe der Vorkriegsmiete,** d. h. der Miete vom Juni 1914, wird, wie uns die städtische Polizeiverwaltung mitteilt, nicht in dem Bureau der Kanalisationsabteilung beim Gaswerk, sondern im städtischen Steueramt, Neuer Markt (Nowy Rynek) 1, Auskunft erteilt.

§ **Wie man sich auf der Post verhalten soll.** Um dir und der Post möglichst Zeit und Mühe zu ersparen, kaufe nicht täglich die gerade notwendigen Briefmarken, sondern nimm solche in größerer Anzahl auf Vorrat. Das Geld zähle vorher ab. Dränge dich nicht vor; bei jedem ist heute Zeit Geld! Stelle dich also hinten an und warte, bis die Reihe an dich kommt. Nur Telegramme haben den Vorzug raschester Erledigung. Zum Einpacken von Paketinhalt nimm auch wirklich Packpapier und kein Papier, das wie Zeitungsmakulatur zerreißt. Feuchte Sachen (Käse, Quark) dürfen nicht in Papier gewickelt versandt werden. Ebensowenig gefährliche Dinge (Zündhölzer) oder sonstwie welche, die Feuerbrände und anderen Schaden verursachen können. Regenfeuchte Briefe wirf nicht naß in den Postkasten. In Drucksachen eingeschobene fremde Briefschaften gib sofort wieder zurück. Bewirkst du am Schalter gleichzeitig Einzahlungen und Abhebungen, so notiere dir die Posten vorher auf einem Zettel. Benutze möglichst den Postscheck!

§ **Eine Kochkunstausstellung** veranstaltete gestern in Wicherts Festsälen der Lehrer der Kochkunst St. Greßler. Auf dieser Ausstellung waren die Produkte der Kochkunst Herrn Greßlers sowie seiner Schülerinnen zu sehen. Herrlich garnierte Braten, Frühstücksplatten, Torten mit Handmalerei und viele andere lukullische Speisen mehr ließen dem Beschauer das „Wasser im Munde zusammenlaufen". Der Besuch der Ausstellung war sehr rege und viele der kalt zubereiteten Speisen wurden verkauft. Gleichzeitig stellte auch das städtische Gaswerk allerlei Geräte zum Zubereiten von Speisen und Getränken auf Gas, sowie Gaswärmeöfen aus. Einige Firmen wie Behrend (Kaffee), Hensel (Kristall und Porzellan), Pilasiński (Tischwäsche) und Häusler (Mehl) ließen sich die Gelegenheit ebenfalls nicht nehmen, ihre Waren in vorteilhafter Aufmachung zur Schau zu stellen.

§ **Dächer prüfen lassen!** Hausbesitzern sei jetzt, vor Beginn des Winters, empfohlen, die Dächer, Essen und Verschläge prüfen zu lassen. Denn mit den Häusern ist es wie mit den Kindern; ein kleines Loch, das unbeachtet bleibt, reißt leicht ins ganze. Zudem bringt ein schadhaftes Dach noch allerhand Nachteile. Regnet es in den Boden, oder schneit es gar hinein, so wird das Holz leicht faulen. Ist das Ziegeldach oder der Schornstein defekt, so kann leicht ein Passant der Straße oder ein Hausbewohner selbst durch ein herabfallendes Ziegelstück erschlagen werden. Aus diesem Grunde ist auch die Festigkeit der Firmenschilder an den Häusern, die der Balkone und Verschläge zu prüfen. Auch hier heißt es: Nicht vorgesehn und nachbedacht, hat manchen in groß' Leid gebracht!

§ **Wichtige Bromberger Zukunftsfragen** wurden in einer kürzlich stattgehabten Sitzung der hiesigen Industrie- und Handelskammer erörtert. Betreffs der Erbauung einer höheren Handelsschule in Bromberg trägt man sich mit dem Plan, diese Schule in der Bachmannstraße (ul. Libelta) aufzubauen. Mit dem Bau soll in nächster Zeit auf einem der im nördlichen Teil zu beiden Seiten der Straße vorhandenen Bauplätze begonnen werden. Das Kultusministerium hat der Handelskammer zu diesem Zwecke bereits 31 000 Złoty zugewiesen. Endgültige Beschlüsse wurden in dieser Angelegenheit jedoch nicht gefaßt. — Eine lebhafte Diskussion entspann sich bei der Frage des Baues der bekannten Eisenbahnlinie Bromberg—Gdingen, deren Herstellung im nördlicheren Teile bereits im Gange ist. Die Kammer will, daß die Bahn von Bromberg aus über Crone a. Br. geleitet wird, und sie beschloß, alles zu tun, um diesen Plan durchzusetzen. Besonderes Interesse nahm auch die Frage der Erbauung sogenannter Elevatoren, d. h. Lagerhäuser für Getreide, in Anspruch. In Pommerellen ist als Ort für ein solches Lagerhaus Thorn in Aussicht genommen. Die Kammer beschloß, bei der Regierung vorstellig zu werden, einen solchen Elevator auch in Brahnau bei Bromberg zu errichten. — Das Jahresbudget der Kammer wurde auf 106 250 Złoty festgesetzt.

§ **Wochenmarktbericht.** Der heutige Wochenmarkt war infolge des schlechten Wetters und wohl auch der vorgeschrittenen Jahreszeit weniger gut besucht. Es kosteten: Butter 2,40—2,60, Eier 3,20, Weißkäse 0,40, Tilsiter Käse 2,40—2,60, Tomaten 0,30, Zwiebeln 0,25, Birnen 0,25—0,50, Äpfel 0,40 bis 0,70, Pfefferlinge 0,25, Mohrrüben 0,08, Weißkohl 0,10, Blumenkohl 0,40—1,00; auf dem Geflügelmarkt preisten Enten 4,00—6,00, Gänse 8,00—12,00, Tauben 2,00, Hühner 3,00—4,50; in der Markthalle zahlte man für Schweinefleisch 1,40—1,60, Rindfleisch 0,80—1,20, Kalbfleisch 1,00—1,20, Hammelfleisch 1,00, Dauerwurst 2,80—3,60; Fische kosteten: Hechte 1,40—1,80, Schleie 1,80, Plötze 0,50, Bressen 1,00—1,50.

ln. **Verurteilung von Dieben.** Der neunzehnjährige Schneider Tadäus Marciniak aus Gadka, Kr. Schubin, war in Znin bei einem Meister beschäftigt. Dort verübte er am 6. Mai d. J. einen Diebstahl, indem er einem Arbeitskollegen die Uhr mit Kette stahl. Der Angeklagte ist geständig und wird von der zweiten Strafkammer des Bezirksgerichts zu drei Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist verurteilt. — Die Arbeiter Bolesław Trypczewski und Franz Rosiak aus Schulitz stahlen in der Nacht zum 14. Juli d. J. aus dem verschlossenen Stall eines Herrn Jarczynski neun Hühner und drei Gänse im Gesamtwerte von 230 zł. Die Angeklagten entschuldigten sich mit ihrer Notlage und wurden zu je drei Monaten Gefängnis und Tragung der Gerichtskosten verurteilt.

§ **Ein brauner Jagdhund** gestohlen wurde dem Inhaber von Patzers Garten Herrn Bäcker.

§ **Auf frischer Tat ertappt** wurden gestern zwei Einbrecher, die in die Geschäftsräume der Firma Zakrzewski, Neue Pfarrstraße (Jezuicka) 5, eingedrungen waren und dort Liköre zu stehlen beabsichtigten. Es handelt sich um den 25jährigen Paul Kowalski, Parkstraße (Urocza) 14, und den 18jährigen Adolf Malek, Feldstraße (Jackowskiego) 13.

§ **Festgenommen** wurden gestern neun Personen, darunter drei Betrunkene, zwei Herumtreiber und zwei Diebe.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Gemeinde-Abend. Chor sowie Frauenhilfe der Pfarrkirche veranstalten Sonntag, 17. Oktober, abends 8 Uhr, im Gemeindehaus, Elisabethstraße 10, einen Gemeinde-Abend, in dem neben den Darbietungen des Chors Violine (Herr Beetz), Klavier (Frl. Joppe), Cello (Herr Zimmermann) und Einzelgesang (Frl. Kaschik) auftreten werden und Herr Pfarrer Hesekiel einen Vortrag über die Aufgabe der evangelischen Frau in der Gemeinde halten wird. (Näheres siehe auch Anzeige.) (12066

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z. Auf die morgige, Sonntag, abends 6½ Uhr, stattfindende erste Wiederholung des „Don Carlos" wird hiermit nochmals empfehlend hingewiesen. Die Premiere des Werkes hat einen starken Erfolg beim Publikum gezeitigt. Die Rolle des Don Carlos spielt erstmalig Herr Hans Klemenz. — Den aktiven, im „Don Carlos" beschäftigten Mitgliedern zur Kenntnis, daß heute, abends 8 Uhr, eine Verständigungsprobe von „Don Carlos" stattfindet. Pünktliches Erscheinen erbeten. (12152

Handwerker-Frauenvereinigung. Montag, den 18 d. M., nachm. 4 Uhr, Mitgliederbeisammensein im „Deutschen Haus". (7220

Frauenchor der Christuskirche. Übungsstunde ausnahmsweise am Dienstag, den 19. 10., abends 8 Uhr, im Gemeindehaus. Probe zur kirchlichen Woche. Vollzähliges Erscheinen erbeten. (7205

D. G. f. K. u. W. Montag, den 25. Oktober, abends 8 Uhr, im Zivilkasino: Kammerkonzert im Stile des 18. Jahrhunderts, ausgeführt von Mitgliedern der Kammermusikvereinigung der Berliner Oper. — Gesang, Flöte, Geige, Klavier. — Vorverkauf ab Dienstag in der Buchh. E. Hecht Nachf. (12149

Kleine Rundschau.

* **Turnen und Sport geeint.** Die Einigungsverhandlungen zwischen dem Reichsausschuß für Leibesübungen und der Deutschen Turnerschaft sind am Mittwoch zum Abschluß gelangt. Beide Teile erklärten die neue Gemeinschaft unter dem Namen „Deutscher Reichsausschuß für Leibesübungen" als beschlossen.

* **Künstliche Milch?** Aus Kopenhagen wird berichtet, daß eine dänische Fabrik Versuche mache mit der Herstellung von Milch aus Pflanzenfetten unter Hinzufügung von Vitamine, um dem Produkt den Charakter von frischer Milch zu geben.

* **Eisengießerei auf hoher See.** Die jüngste Neueinrichtung in der amerikanischen Marine stellen nach einem Bericht in Handel und Industrie die schwimmenden Eisengießereien dar, die man neuerdings auf Kriegsschiffen eingerichtet hat, damit während der Manöver oder auch im Kriege allenfalls nötige Reparaturen gleich auf dem Schiffe selbst ausgeführt werden können. Außer den Eisengießereien befinden sich auf diesen Schiffen gleichzeitig auch andere Werkstätten, in denen alles hergestellt werden kann, was die Gießerei etwa erfordert. Die Schiffe, die eine große Anzahl von Arbeitern aufnehmen können, sind selbstverständlich sehr groß, dabei aber sind die Räume doch so praktisch ausgenutzt, daß alle Werkstätten sowie die Arbeiter bequem Platz finden.

Wirtschaftliche Rundschau.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 16. Oktober auf 5,9816 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 15. Oktober. Danzig: Ueberw. 56,95—57,10, bar 57,10—57,25, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,38—46,62, Posen 46,305—46.545, bar 46,235—46,715, Neuyork: Ueberweisung 11,09, London: Ueberweisung 42,50, Riga: Ueberweisung 67,00, Amsterdam: Ueberweisung 25, Prag: Ueberweisung 372,25—378,25, bar 373—376, Wien: Ueberweisung 78,45 bis 78,95, bar 78,20—79,20, Budapest: bar 78,40—80,40, Bukarest: Ueberweisung 2025, Czernowitz: Ueberweisung 2000.

Warschauer Börse vom 15. Oktober. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 25,50, 25,56 — 25,44, Holland 360,90, 361,80 — 360,00, London 43,78, 43,89 — 43,67, Neuyork 9,00, 9,02 — 8,98, Paris 26,05, 26,11 — 25,99, Prag 26,72, 26,78 — 26,66, Riga —,—, Schweiz 174,35, 174,79 — 173,91, Stockholm 241,30, 241,90 — 240,70, Wien 127,30, 127,62 — 126,98, Italien 36,65, 36.74 — 36,56.

Von der Warschauer Börse. Warschau, 15. Oktober. (Eig. Drahtb.) Von heute an werden auf der Warschauer amtlichen Börse die Werte von 100 Zł. in Gold und eines Gramms Gold angegeben. 100 Złoty in Gold zählen 173,66 Złoty, ein Gramm Feingold = 5,9816 Złoty. Der gesamte Valuta- und Devisenumsatz stellte sich auch heute über 400 000 Dollar. Im privaten Geldverkehr wurden für den Dollar 9,06 gezahlt, für den Goldrubel forderte man 4,83. Die Kurse der staatlichen Anleihen wiesen keine Veränderung auf. Pfandbriefe wurden sehr stark gesucht. Aktien lagen fester und wiesen eine steigende Tendenz auf.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 15. Oktober. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,00 Gd., Neuyork —,— Gd., Berlin 122,547 Gd., 122,853 Br., Warschau 56,95 Gd., 57,10 Br. — Noten: London —,— Gd., Neuyork —,— Gd., Berlin 122,646 Gd., 122,954 Br., Polen 57,10 Gd. 57,25 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 15. Oktober Geld	Brief	In Reichsmark 14. Oktober Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.708	1.712	1.711	1.715
—	Kanada . . 1 Dollar	4.196	4.206	4.199	4.209
6.57%	Japan . . . . 1 Yen.	2.033	2.037	2.033	2.037
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2.17	2.18	2.175	2.185
5%	London 1 Pfd. Strl.	20.358	20.408	20.355	20.405
4%	Neuyork . . 1 Dollar	4.195	4.205	4.195	4.205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.562	0.564	0.583	0.585
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.205	4.215	4.205	4.215
3.5%	Amsterdam . 100 Fl.	167.80	168.22	167.81	168.23
10%	Athen	5.14	5.16	5.19	5.21
7%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	11.80	11.84	11.90	11.94
5.5%	Danzig . . 100 Guld.	81.38	81.58	81.38	81.58
7.5%	Helsingfors 100 fi. M.	10.55	10.59	10.55	10.59
7%	Italien . . 100 Lira	17.02	17.06	16.96	17.00
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.418	7.437	7.417	7.437
5%	Kopenhagen 100 Kr.	111.71	111.99	111.71	111.99
9%	Lissabon . 100 Esc.	21.475	21.525	21.475	21.525
5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	100.97	101.23	99.87	100.13
7.5%	Paris . . . 100 Frc.	12.03	12.13	12.01	12.05
6%	Prag . . . . 100 Kr.	12.42	12.46	12.423	12.463
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	81.05	81.25	81.04	81.24
10%	Sofia . . . . 100 Leva	3.042	3.052	3.04	3.05
5%	Spanien . . 100 Pes.	64.56	64.42	62.52	62.68
4.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.14	112.42	112.16	112.44
7%	Wien . . . . 100 Sch.	59.19	59.33	59.21	59.35
6%	Budapest 100000 Kr.	5.87	5.89	5.87	5.89
10%	Warschau . . 100 Zł.	—	—	—	—
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	—	—	—	—

Züricher Börse vom 15. Oktober. (Amtlich.) Warschau —,—, Neuyork 5,17½, London 25,11¾, Paris 14,90, Wien 73,00, Prag 15,32½, Italien 20,97½, Belgien 14,58, Budapest 72,42½, Helsingfors 13,03¼, Sofia 3,74, Holland 207,00, Oslo 123,90, Kopenhagen 137¾, Stockholm 138⅜, Spanien 80,30, Buenos Aires 211¼, Tokio —,—, Bukarest 2,75, Athen 631¼, Berlin 123,30, Belgrad 9,14½, Konstantinopel 2,68.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,97 Zł., do. kl. Scheine 8,96 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,67 Zł., 100 franz. Franken 25,80 Zł., 100 Schweizer Franken 173,75 Zł., 100 deutsche Mark 213,80 Zł., Danziger Gulden 173,29 Zł., österr. Schilling 126,70 Zł., tschech. Krone 26,58 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 15. Oktober. Wertpapiere und Obligationen: 6proz. listy zboż. Poz. Ziem. Kredyt. 16,70. 8proz. dol. listy Poz. Ziem. Kredyt. 6,75. — Bankaktien: Bank Kw. Pot. 1.—8. Em. 4,00. Bank Ziemian 1.—5. Em. 2.15. — Industrieaktien: Brzeski-Auto 1.—3. Em. 2,50. Cegielski 1. bis 9. Em. 14,50. Dr. Roman May 1.—5. Em. 37,00. Płótno 1. bis 3. Em. 0,10. Pneumatik 1.—4. Em. 0,06. Unja 1.—3. Em. 6,95 bis 7,10. Wisła, Bydgoszcz, 1.—3. Em. 5,00. Wytw. Chem. 1.—6. Em. 0,55. Zj. Brow. Grodz. 1.—4. Em. 1,20. Tendenz: behauptet.

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Industrie- und Handelskammer zu Bromberg vom 15. Oktober. Großhandelspreise loko Bromberg für 100 Kg.: Weizen 42—44, Roggen 32,50—34,50, Futtergerste 28 bis 30, Braugerste 33—35, Hafer 26—27, Weizenkleie 23, Roggenkleie 22.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 15. Oktober. Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty): Weizen 41,90—44,90, Roggen 33,75—34,75, Weizenmehl (65% inkl. Säcke) 66,25—69,25, Roggenmehl 1. Sorte (70% inkl. Säcke) 50,90, do. (65% inkl. Säcke) 52,40. Gerste 26,00—29,00, Braugerste prima 32,00—36.50. Hafer 25,75—27,25, Viktoriaerbsen 68,00—83,00, Felderbsen 48,00—55,00, Rübsen 64,00—67,00, Senf 62,00—82,00, Weizenkleie 22,00, Roggenkleie 20,25—21,25, Eßkartoffeln 7,60—8,00, Fabrikkartoffeln 16proz. 6,10—6,30. Tendenz: fester. — Feinste Viktoriaerbsen und Eßkartoffeln sowie hochprozentige Fabrikkartoffeln über Notiz.

Berliner Produktenbericht vom 15. Oktober. Getreide- und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 259—262, Okt. 279,00, Dezember 282,00, März 286,00—286,50, Mai 288,50. Roggen märk. 216,00—221,00, Oktober 233,50, Dezember 234,50, März 241,00, Mai 245,50—246,00. — Gerste: Sommergerste 220—255, Futter- u. Wintergerste 180—186,00. Hafer märk. 174—190, Oktbr. —,—, Dezbr. —,—. Mais loko Berlin 192 bis 195. Weizenmehl fr. Berlin 35,50—38,00, Roggenmehl fr. Berlin 31,25—32,50. Weizenkleie fr. Berlin 10,00—10,25. Roggenkleie franko Berlin 10,50. Raps —,—. Leinsaat —,—. Viktoriaerbsen 49—58, kleine Speiseerbsen 34,00—37,00, Futtererbsen 21—25. Peluschken 20—21,50. Ackerbohnen 20—22. Wicken —,—. Seradella —,—. Rapskuchen 14,60—14,80. Leinkuchen 19,30—19,40. Trockenschnitzel 8,80—9,00. Soyaschrot 18,60—18,80. Kartoffelflocken 22,00—22,50. — Tendenz für Weizen fest, Roggen fest, Gerste fest, Hafer ruhig, Mais fest.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 15. Oktober. Preis für 100 Kg. in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) 69,00—69,50, Remalted Plattenzink 60,00—60,50, Originalh.-Alum. (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 214, Hüttenzinn (mindestens 99%) —.—, Reinnickel (98—99%) 340—350, Antimon (Regulus) 115—120, Silber i. Barr. f. 1 Kg. 900 fein 76,50—77,50.

Viehmarkt.

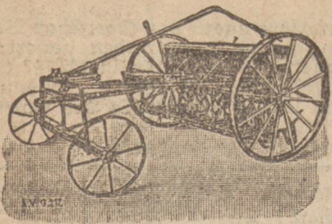
Posener Viehmarkt vom 15. Oktober. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 43 Rinder, 342 Schweine, 115 Kälber, 141 Schafe; zusammen 641 Stück Tiere. — Marktverlauf: Infolge geringen Auftriebs wurden keine Notierungen gemacht.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 15. Oktober in Krakau + 2,86 (2,18), Zawichost + 1,10 (1,06), Warschau + 1,14 (1,14), Płock + 0,97 (0,93), Thorn + 0,94 (0,90), Fordon + 1,02 (1,04), Culm + 0,83 (0,89), Graudenz + 1,22 (1,26), Kurzebrak + 1,53 (1,56), Montau + 0,85 (0,84), Piekel + 0,77 (0,78), Dirschau + 0,52 (0,52), Einlage + 2,22 (2,44), Schiewenhorst 2,42 (2,68) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 199 und „Die Scholle" Nr. 21.



Drillmaschinen

Ventzki 1¼–3 m Spurbreite
Original Dehne 2–4 m Spurbreite
empfehlen 11010

Gebr. Ramme, Bydgoszcz
Telef. 79 Sw. Trójcy 14b Telef. 79
Rechtzeitige Bestellungen erbeten.

Kirchenglocken

aus Spezial-Glockenbronze
in erstklassiger Ausführung
in jeder gewünschten Klangart und Größe

The International Shipbuilding and Engineering Co. Ltd.
(Danziger Werft und Eisenbahn-Werkstätten A.-G.)

Danzig. 10857

! Telegramm !

Bydgoszcz, Długa 33

Damen-Mäntel . . . von zł 18,00 an
„ Sweater . . „ „ 7,50 „
„ Hüte . . . . „ „ 7,00 „
Damenstrümpfe u.-Wäsche in größt. Auswahl.
Herren-Anzüge . . . von zł 18,00 an
„ Paletots . . „ „ 24,00 „
„ Joppen . . . „ „ 18,00 „
„ Hosen . . . „ „ 3,00 „
Knaben- u. Kinderkonfektion in gr. Auswahl,
Wintertrikot-Wäsche und andere Artikel
empfiehlt 1148

„Magazyn Nowości"
Bydgoszcz, Długa 33

Alex. Maennel, Nowy-Tomyśl



Drahtgeflechte
Drähte — Stacheldraht
für Gärten und Geflügel.
Preisliste Nr. 27 gratis.

LUKULLUS-



Milch - (mleczna) - Schokolade
feinster Qualität
die 50 gr-Tafel 50 Groschen
„ 100 „ 1 Złoty
offeriert 11914

LUKULLUS
Fabryka wyrobów cukrownych i czekolady
BYDGOSZCZ, Poznańska 28. Tel. 1670.
Filja: BYDG., Dworcowa 98. Tel. 1390.

Special-Fachmann



Glasschleiferei u. Spiegelbelegerei

Paul Havemann

Specialität: Automobilscheiben
Facettscheiben für Möbel
Neubelegen schadhaft. Spiegel
Lager fertiger Spiegelgläser
Królowej Jadwigi 6a
Telefon 1357. 11011

Landw. Maschinen

aller Art kaufen Sie
11900 am günstigsten bei der

Landwirtschaftlich. Zentralgenossenschaft

Dworcowa 30 Bydgoszcz Abt. Maschinen
Telefon 374. 1. Treppe links.

Ausstellungsplatz: Ecke ul. Dworcowa und Król. Jadwigi

Verlangen Sie sofort unsere neueste Preisliste gratis.

! Spottbillige Preise !

Ueberzeugen Sie sich! Kein Kaufzwang! Bitte ausschneiden!

Kinder-Anzüge, sehr prakt., auf Futter .	5.50
Burschen-Anzüge in modernen Streifen	15.25
Burschen-Anzüge, blau „Boston", Schlag.	18.50
Herren-Anzüge, pa. Verarb., in dunkl. Farb.	35.—
Herren-Anzüge, blau Kammgarn	65.—
Herren-Anzüge in dunkl. solid. Radio-Dess.	70.—
Smoking-Anzüge mit Seidenbesatz, vornehme Arbeit	85.—
Herren-Anzüge für Chauffeure, „Trikot"	75.—
Herren-Paletots, sehr prakt., in Engl. Char.	29.—
Herren-Paletots, Samsch, Sportfass., Neuh.	68.—
Herren-Paletots. Eskim, Pelzfasson . .	110.—
Herren-Rock-Paletots, Esk., eleg. Verarb.	85.—
Herren-Joppen mit warm. Barchent gefütt.	19.50
Herren-Joppen, Jägerfasson, gute Verarb.	35.—
Arbeits-Hosen in dunklen Farben . . .	2.50
Arbeits-Blusen in dunklem Zeug	3.—
Herren-Hosen m. Umschl., schw.-weiß gestr.	6.50
Breches-Hosen, Trikolin-Verarbeitung .	8.50
Damen-Mäntel, Tuch, dekat., mit Seiten-Falten, elegante Verarbeitung	36.—
Damen-Mäntel, reinwoll. Qual., eleg. garn.	62.—
Damen-Velour-Ottoman-Mäntel in sehr aparater Verarbeitung	85.—
Damen-Mäntel m. eleg. Pelzgarn., pa. Verarb.	110.—
Jugendl. Backfisch-Mäntel, flotte Form	45.—
Seidenplüsch-Mäntel, prima Qual., auf Seide gearbeitet	140.—
Krimmerjacke, vorzügl. Qual., auf Seidenfutter gearbeitet	75.—
Imitations-Felljacke, Nerzolinbesatz, elegante Verarbeitung	115.—
Leder-Joppen für Chauffeure und Sport .	75.—
Damen-Sweater, reine Wolle, in verschiedenen Farben und Dessins	15.50
Damen-Westen, reine Wolle, „Schlager"	6.50
Herren-Hemden, dunkelgestr. sehr prakt.	3.—
Herren-Hemden, Barchent, dicht. Stoff, für Winter	3.90
Trikot-Winterhosen, gut. Stoff, volle Größe	4.90
Trikot-Winterhemden, gut. Stoff, volle Gr.	6.25
Socken in dunklen Farben, sehr praktisch	0.70

Oberhemden, Herren-Mützen, Krawatten
Kragen, Damen-Strümpfe, Herren-Hüte

Seiden-Schal 1.50

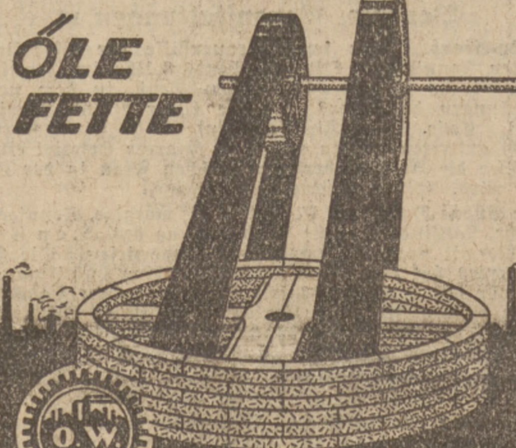
Reichhaltiges Lager in Backfisch-, Burschen- und Kinderkonfektion 1108

Gehpelze, Sportpelze — Pelzjoppen, große Auswahl

POLCZESTER

Telefon Nr. 976 **BYDGOSZCZ** St. Rynek 16/17

Treibriemen



Otto Wiese
TECHNISCHES SPEZIALGESCHÄFT FÜR INDUSTRIEBEDARF.
· BYDGOSZCZ ·
UL. DWORCOWA 62. - TELEFON 459.

A. Stanek
Fabrik für Badewannen u. Badeöfen
sowie
sämtliche Blecherzeugnisse.
Poznań,
Małe Garbary 7a.
Telefon 33-50 Gegr. 1906.

Zugeschnittene Kistenteile
auch fertig genagelt, a. Wunsch gezinkt, in jd. gewünscht. Stärke u. Ausführg. liefert
A. Medzeg,
Fordon a. d. Weichsel.
Telefon 5. 11284

Radio

kompl. Empfänger, Lautsprecher
sowie sämtliche Zubehörteile
in großer Auswahl. 11833

Alojzy Głyda i Ska
Bydgoszcz, Gdańska 158.
Telefon 738. Telefon 738.

G. Szulc, Bydgoszcz, Dworcowa 63. Tel. 840 u. 1901.
Spezialhaus für sämtliche Tischlerei- und Sarg-Bedarfsartikel. 11483
Fabriklager in Stühlen.
Katalog auf Wunsch gratis und franko.

Bruno Korth, Bydgoszcz
Kordeckiego 4 - Telef. 1276

Mahlscheiben
Rapid, Gruse, Mayfarth, Krupp,
Excelsior, Hübner.
Schlagleisten
45 und 35 mm
Schlagleisten-Schrauben
Rübenmesser und Tollen
Centrifugen
(Milena u. Krupp.) 11887
Sämtl. Reserveteile Hübner am Lager.

Centra



Die Qualitäts-Batterie
FABRYKA ELEMENTÓW i BATERYJ
W. Tomaszewski i Ska
Poznań, ul. Wenecjańska 6

Bajazzo-Geldspiel-AUTOMATEN
ganz neu „Indra" und „Diana"
Schiess-Automat gesetzlich geschützt,
Parfüm- Schokoladen-Automaten,
Kraftmesser, Personenwaagen usw.
fabrizieren und liefern schnellstens
Riedel & Fischer, Automatenbauges.
Berlin NW 21, Stromstraße 38.
Telephon Hansa 4128. 10556

Feldschmieden, Bohrmaschinen, Schraubstöcke
Speichenschneider
empfehlen 9891
Neumann & Knitter, Bydgoszcz.

Perfekte Schneiderin welche 3 Jahre gelernt hat, arbeitet
Kleider für 6-10 zł Mäntel für 15-18 zł
Kostüme „ 15-20 „ Sienkiewicza 32, 2 Tr.

Empfehle alle Sorten
Därme.
Schulz, Dworcowa 18d
11383 Telef. 282.

Engros — En det.

Teile meiner w. Kundschaft ergebenst mit, daß ich in diesem Jahre die Herstellung von
Christbaumschmuck
und
Lametta
selbst übernommen habe und empfehle diese in groß. Auswahl zu Fabrikpreisen. Außerdem unterhalte ich ein reichhaltiges Lager in:
Engelhaar, Lamettaketten, Wunderkerzen, Lichthalter, Lichten, Seifen Parfüm., u. sämtl. Kuchengewürzen
Fr. Bogacz, Drogerie Monopol
Bydgoszcz
Dworcowa 94 11605 Telefon 1287

Hasen

kauft jeden Posten zu höchsten Tagespreisen
ZIÓŁKOWSKI, Bydgoszcz, Kościelna 11
Wildexport 11828
Telefon: 1095 — 224 — 1695.

Blumenspenden-Vermittlung !!!
für Deutschland und alle anderen Länder in Europa. 11356
Jul. Roß
Blumenhs. Gdańska 13
Hauptkontor u. Gärtnerei Sw Trójca 15.
Fernruf 48

Habe zirka 50 Zentn.
Tilsiter Vollfett
zu günstigem Preise abzugeben. 7127
Adolf Will,
Mleczarnia Makowska
Solec-Kujawski, pow. Bydgoszcz.

Ich bin jederzeit **Käufer** von
Getreide und Wolle
zu höchsten Tagespreisen bei sofortiger und späterer Lieferung. 11344
Kasse nach Vereinbarung.

Moritz Cohn, Bydgoszcz
Telefon 237 u. 157. Cieszkowskiego 19.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 239.

Bromberg, Sonntag den 17. Oktober 1926.

Eine Richtigstellung.

Schwindeleien der Hetzpresse in der Angelegenheit des Spiritusmonopols in Pommerellen.

Vor einigen Monaten sind durch die Presse Artikel gegangen, die sich gegen die Leitung des Spiritusmonopols in Warschau richteten. Es sind dabei auch Mitteilungen über den Ankauf der Spritfabrik Winkelhausen gemacht worden.

Wie wir hören, stehen diese tendenziös von interessierter Seite gemachten Behauptungen (wir fanden sie gleich anderen deutschen Zeitungen unseres Teilgebiets im „Kurjer Pozn.") in starkem Widerspruch zu den Tatsachen, denn es handelt sich nicht um eine alte Fabrik, sondern um die vollkommen mit allen technischen Neuerungen ausgestattete und neu erbaute Fabrik in Starogard und des ferneren um das Spritwerk in Thorn. Es trifft auch nicht zu, daß die guten Maschinen ins Ausland gebracht wurden, sondern im Gegenteil, sind eine ganze Reihe neuer Maschinen eingeführt worden, gerade um den Betrieb auf die höchste Leistungsfähigkeit zu stellen.

Der gezahlte Preis, welcher durch die hohen Kursverluste noch stark vermindert wurde, entspricht nicht im entferntesten dem Zeitwerte der Fabriken, und auch die Erwähnung, daß der Direktor des Spiritusmonopols mit der Familie Winkelhausen verwandtschaftlich verbunden sei, ist vollkommen aus der Luft gegriffen.

Die Feststellung dieser Tatsachen kennzeichnet wieder einmal die Niedrigkeit gewisser polnischer Blätter, die sich nicht scheuen, in ihre Hetzkampagne gegen den Direktor Podkomorski auch die in der Provinz nunmehr seit ca. 80 Jahren ansässige alte Firma Winkelhausen hineinzuziehen.

Pommerellen.

16. Oktober.

Graudenz (Grudziądz).

e. **Der Haus- und Grundbesitzerverein** hielt im Goldenen Löwen eine gut besuchte Versammlung ab. Der stellvertretende Vorsitzende, Rentier Stuhldreer, berichtete über den Prozeßentscheid in Sachen der Zahlung der Straßenreinigungskosten durch den Hausbesitzer gegen den Magistrat Bromberg. Es ist durch Gerichtsurteil bestätigt worden, daß der Hausbesitzer nicht zur Tragung der Straßenreinigung verpflichtet ist. Das Urteil wurde auch dem hiesigen Magistrat übergeben. Es soll für das nächste Jahr ein anderer Modus für die Aufbringung der Steuer ausfindig gemacht werden. Wie verlautbart, wird beabsichtigt, 20 Prozent des aufzubringenden Betrages vom Hauswirt als Zuschlag zur Grundsteuer einzuziehen, während der Rest als eine andere Steuer erhoben werden soll. Es wird geklagt, daß seitens des Mieteinigungsamtes in Angelegenheit der Straßenreinigungskosten nicht zutreffende Auskünfte erteilt wurden. Neuerdings verweigere das Mieteinigungsamt die Erteilung von Auskünften überhaupt. Ebenso wird seitens der Finanzabteilung des Magistrats neuerdings die Erlaubnis zur Einsichtnahme der Steuerakten der Hauswirte durch die Mieter verweigert. Für den verstorbenen Obermeister der Steinsetzerinnung Jul. Goetze wurde Malermeister Adolf Schulz in den Vorstand des Hauptverbandes gewählt. Es wurde dann über gemeinsamen Bezug von Brennmaterialien verhandelt. Nach der von einer hiesigen Kohlengroßhandlung eingegangenen Offerte würde bei Waggonbezug der Zentner bester oberschlesischer Kohle frei hiesiger Bahnstation auf 2,30 Złoty zu stehen kommen. Bei größerem Bedarf würde noch ein Rabatt von vier Prozent und ein Kassaskonto von fünf Prozent bei Zahlung in acht Tagen nach Lieferung gewährt werden. Da unter den heutigen Verhältnissen die Abfuhr recht umständlich ist, die Jahreszeit auch schon weit vorgeschritten ist und ein großer Teil der Mitglieder mit Brennmaterial sich eingedeckt hat, will man für dieses Jahr vom gemeinsamen Bezug Abstand nehmen. Es soll jedoch mit einer hiesigen Kohlenhandlung wegen Erlangung eines Rabattsatzes bei Übertragung der Lieferung für die Mitglieder verhandelt werden. Der Vorstand wird mit Handwerkern betreffend Erlangung von Rabattsätzen für die Mitglieder verhandeln. Die Steuerangelegenheit nahm dann noch eine längere Zeit in Anspruch. Bei der Deklaration zur Einkommensteuer haben viele Hausbesitzer verabsäumt, vom Mietseinkommen zwei Prozent der Versicherungssumme als Abnutzungswert in Abzug zu bringen. Bei der Reklamation kann dieses noch geschehen. Die Reklamation hebt die Zahlung der Steuer nicht auf. Wünscht man Stundung der Steuer bis zum Reklamationsentscheid, so muß gleich in der Reklamation ein dahingehender Antrag gestellt werden. Abzuziehen sind ferner Reparaturkosten im Jahre 1925, Feuerversicherungsprämie, Schuldenzinsen, Flurbeleuchtung. In der Reklamation kann auch beantragt werden, daß die Unterlagen, welche zu der Veranlagung benutzt wurden, vorgelegt werden und daß der Reklamant zur mündlichen Verhandlung vorgeladen wird. *

* **Hengsteschau.** Amtlich wird bekanntgegeben: Donnerstag, den 28. Oktober, 9 Uhr vormittags, findet auf dem Übungsplatz in Kl. Tarpen (M. Tarpno) durch die Wojewodschaftskommission eine Hengstschau statt. Alle im Jahre 1924 geborenen und älteren Hengste sind dazu zu stellen. Die Besitzer von solchen Hengsten aus dem Bezirk der Stadt Graudenz sind verpflichtet: 1. bis zum 24. 10. 26 die Hengste im Magistrat, Rathaus 1, Zimmer 28, innerhalb der Dienststunden von 9—1 Uhr zwecks Registrierung anzumelden, 2. die registrierten Hengste in dem genannten Termin der Wojewodschaftskommission vorzustellen. Jeder Hengst muß mit einem an der Mähne befestigten Holz- oder Papptäfelchen, auf dem die Nummer des Verzeichnisses angegeben ist, versehen sein. Diesen Vorschriften nicht Nachkommende unterliegen einer Geldstrafe bis zu 60 Złoty, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haft tritt. *

—* **Ein seltenes Naturschauspiel** kann man im Dorfe Michelau (Michale) jenseits der Weichsel sehen. Bei der jetzt schon sehr kühlen Zeit blühen dort auf einem Gehöft die Birnbäume, und dazu in noch größerer Pracht als im Mai, desgleichen der Holunderstrauch! *

* **Schnell gefaßter Einbrecher.** Vorgestern in den Nachmittagsstunden wurde in eine Wohnung (Pietruszkowa) Petersilienstraße 20 eingebrochen. Einer der Täter, der Marineuniform trug, machte eine Beute von 120 Zł. Die in Kenntnis gesetzte Gendarmerie nahm sich energisch der Sache an, und es gelang ihr, noch am gleichen Tage den Einbrecher in der Person des Marjan Michalski vom Schulbataillon zu ermitteln. Mit Bargeld versehen, war M. schleunigst in ein Kino gegangen. Auch einen Kompagnon Michalskis hat die Militärwache inzwischen gepackt, einen gewissen Antoni Anuszewski aus der „Sienkiewicza", Börgenstraße 25. *

Thorn.

Graudenz.

Schwetz.

Thorn (Toruń).

—dt. **Von der Weichsel.** Zum dritten Male in diesem Jahre haben wir einen Wasserstand von weniger als + 1,00 (+ 0,98) Meter. Aber ein weiteres Fallen ist vorerst wegen des vielen Regens nicht mehr zu erwarten — eher ein nochmaliges Steigen. Das ganze Ladeufer ist dicht mit Lastkähnen und Dampfern belegt. Außer Kohlen wird viel Melasse aus den Fahrzeugen in spezielle österreichische Eisenbahnwaggons von je 180 Hektoliter Inhalt geladen. Unterhalb der Defensionskaserne laden sechs Fahrzeuge Getreide verschiedener Art sowie Mehl. **

** **Kontrollversammlungen** finden in der Zeit vom 15. Oktober bis 15. Dezember im Viktoriapark statt. Zur Kontrollversammlung haben sich zu stellen männliche Personen der Jahrgänge 1890, 1891, 1892, 1893, 1895, 1896, 1897, 1898, 1901 und alle diejenigen der Jahrgänge 1899 und 1900, welche in den Jahren 1925/26 keine militärische Übung mitgemacht haben. Stadtbewohner melden sich im Rathaus, Zimmer 11. **

—* **Baukonsense** wurden im vergangenen Monat nur sechs erteilt und dazu noch nur zur Anlage von Kanalisation, Wasserleitungen, Stallungen und eines Schießstandes, — aber keines Wohnhauses! **

—dt. **Erhöhte Wohnungssteuer.** Viele Bürger wundern sich, daß sie, nachdem sie die städtische und staatliche Wohnungssteuer bereits beglichen haben, noch Zusatzzahlungsbefehle erhalten. Bekanntlich betrug die staatliche Wohnungssteuer 6 Prozent (berechnet nach der Miete vom Jahre 1914), beträgt aber seit dem August 8 Prozent. Für das letzte Vierteljahr sind also 8 Prozent (statt 6 Prozent, wie im vorigen Vierteljahre) zu zahlen; außerdem wird noch der Unterschied von 2 Prozent für August und September zugleich mit dem Unterschied für das letzte Vierteljahr eingezogen. Die Zusatzsteuer beträgt demnach 2 Prozent für fünf Monate. **

—dt. **Straßenverbreiterung.** Nachdem man sich überzeugt hat, daß die Windstraße (Rożana), die jetzt Hauptverkehrsstraße werden soll, zu schmal ist, wird der Bürgersteig neben der evangelischen Kirche schmäler gemacht und hierdurch der Fahrdamm verbreitert. Die alten Lindenbäume sind bereits unter der Axt gefallen. **

—dt. **Falschspielern** in die Hände gefallen ist ein hiesiger angesehener Bürger, welchem 1300 zł in kurzer Zeit „abgespielt" wurden. Zum Glück war der Betreffende so klug und telephonierte heimlich zur Polizei, die das „Glücksspielernest" aushob, den Hauptspieler festnahm und dem Geschädigten die verspielte Summe wieder zurückgab. **

—dt. **Aus dem Landkreise Thorn,** 15. Oktober. Ein seltenes Jagdglück hatte der Landwirt Kröning in Ottlotschin (Otłoczyn). Er erlegte einen Steinadler, der in der Flügelspannung eine Breite von 2,10 Meter aufweist.

---

h. **Gorzno** (Górzno), 14. Oktober. Der hiesigen Staatspolizei ist es gelungen, eine Diebesbande im früheren russischen Teilgebiet zu ermitteln, die u. a. auch den Einbruchsdiebstahl bei dem Gastwirt Murawski in Bartniczka auf dem Kerbholz hat. Der größte Teil des Diebesgutes wurde bei der Bande vorgefunden und konnte dem Geschädigten zurückgegeben werden. Das Damenfahrrad, das die Bande damals erbeutete, war erst hinter Plock auffindbar. Wie verlautet, hat die Bande seit längerer Zeit in der hiesigen Gegend ihr Handwerk ausgeführt, denn bei der Haussuchung fand man noch Sachen, die von fünf bereits früher verübten Diebstählen herrührten vor. — Auf der Eisenbahnstrecke nahe bei der Station Radosk (Radoszki), wo sie sich mit dem nach Langebrück (Dlugimost) führenden Wege kreuzt, trat ein Unglücksfall ein. Der Zug, von Strasburg kommend, stieß auf dieser Stelle mit einem Fuhrwerk, das mit Torf beladen war und dem Landwirt Olszewski gehörte, zusammen. Der Wagen wurde völlig zertrümmert, das Pferd getötet und etwa 200 Meter vom Zuge weitergeschleppt. Der Eigentümer erlitt schwere Verletzungen und wurde mit dem Zug nach Lautenburg gebracht. Dort erhielt er einen Verband, worauf man ihn mit dem nächsten Zug ins Lazarett nach Strasburg einlieferte.

* **Karthaus** (Kartuszy), 15. Oktober. Wie das „Pommereller Tgbl." erfährt, ist in Sierakowicz in letzter Zeit eine Wollspinnerei eröffnet worden, welche von den Landwirten schon lange ersehnt wurde. Die Preise sind sehr gering und kostet das Spinnen von einem Pfund Wolle nur 1.50 Zł. Viel Mühe und Arbeit wird durch den geringen Preis den Landwirtsfrauen erspart.

* **Mewe** (Gniew), 15. Oktober. Polnischen Blättermeldungen zufolge weilte dieser Tage in Warschau eine Gruppe holländischer Finanzleute, die mit der polnischen Regierung über Konzessionen für den Bau eines Hafens an der Weichsel in Mewe verhandelte. Die Holländer unterbreiteten eine Reihe technischer und finanzieller Forderungen, die zurzeit von polnischen Sachverständigen geprüft werden. Die holländischen Finanzleute haben nach den obigen Meldungen die Absicht, in Mewe äußerst umfangreiche Investitionen für einen Hafenbau vorzunehmen.

* **Tuchel** (Tuchola), 15. Oktober. Anläßlich der Jahrmärkte kommen regelmäßig, schon einige Tage vor dem Markt, Wagen auf Wagen, ganze Karawanen Zigeuner nach hier, um allerhand Gewerbe auszuüben, in der Hauptsache jedoch, um dem Pferdetausch und -handel obzuliegen. Auch zum vergangenen Jahrmarkt war eine Horde des fremden Volkes mit mindestens 40 Wagen hier eingetroffen und hatte ein Lager bezogen. Als die Gesellschaft dann endgültig abgezogen war, stellte es sich heraus, daß die Bande in der Nacht vor ihrem Abzuge alle ihre Pferde auf die Kleeschläge der Landwirte Rösler und Majka getrieben hatte und als das Vieh der letzteren zur Weide kam, fand es kahle Felder, welche wie rasiert dalagen.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Kalisch,** 15. Oktober. Dieser Tage spielte sich in der hiesigen Kaserne eine Eifersuchtstragödie ab. Ein Leutnant des 29. Schützenregiments, der eine persönliche Abrechnung mit einem seiner Regimentskameraden hatte, gab auf diesen einen Schuß ab und verwundete ihn am Halse. Die Kugel drang durch den Hals bis zur Mundhöhle, so daß sie der Verwundete ausspie. Auf den am Boden liegenden Kameraden gab der Angreifer einen weiteren Schuß ab; die Kugel blieb im Genick stecken. Der verwundete Leutnant wurde ins Stadtkrankenhaus gebracht und von dort in der Nacht nach Posen transportiert, wo er im Bezirkslazarett Aufnahme fand. Die Ursache des Überfalls ist Eifersucht. Der Angreifer, der auf den Kameraden von hinten schoß, wurde verhaftet.

Aus Stadt und Land.

* **Birnbaum** (Międzychód), 14. Oktober. Vergangene Nacht wurde auf dem Bahnhofe in Lewitz die Eisenbahnstationskasse, nachdem ein Fenster eingeschlagen worden war, mit noch unbekanntem Inhalt gestohlen.

* **Czarnikau** (Czarnków), 15. Oktober. Am Montag nachmittag wurde in Hallberg (Ciążyn) ein Totschlag verübt. Der ca. 52 Jahre alte Ansiedler Walenty Jankowski daselbst hatte seine Wirtschaft an einen Duczmal aus dem Kreise Kempen verkauft. Duczmal wollte übernehmen und dabei gerieten sie wegen eines kleinen Kellerfensters in Streit, der in Schlägerei ausartete, an der sich auch der Sohn des Käufers und zwei „zukünftige" Schwiegersöhne beteiligten. Jankowski wurde (wahrscheinlich mit einem Stück Holz) erschlagen. Zwei Personen, der Sohn und der Schwiegersohn Woźniak, wurden in Haft genommen.

& **Posen** (Poznań), 15. Oktober. Die Erwerbslosenzahl hat sich laut Angaben des staatlichen Arbeitsvermittelungsamtes im vergangenen Monat um 553 Personen gemindert und betrug Ende September 9278 Personen. — Ein Kommers des Verbandes alter deutscher Akademiker wurde am Dienstag abend in der Grabenloge abgehalten. Der Zweck der Veranstaltung war, eine Verbindung zwischen Altherrenschaft und der Aktivitas zu schaffen. Der Kommers hielt etwa 180 Erschienene in gemütlichem Beisammensein bis zum frühen Morgen beisammen.

* **Tremessen** (Trzemeszno), 14. Oktober. Am hiesigen Gymnasium, das anläßlich seines 150jährigen Bestehens um eine Etage aufgestockt wurde, ereignete sich ein Einsturz. Die Mauerarbeiten waren fast beendet und man hat bereits mit der Bedachung des Aufbaus mit Blech begonnen. Aus bisher unbekannter Ursache stürzte nun heute der bereits fertiggestellte Teil des Daches zusammen, einen Teil der Mauer mit sich reißend. Außer einem verletzten Arbeiter, dem die Beine und Füße zerquetscht wurden, sind andere Opfer an Menschen nicht zu verzeichnen, obgleich die Schüler schon sämtlich in der Schule versammelt waren.

r. **Zirke** (Sierakow), 14. Oktober. Da die Zufuhr von Kartoffeln auf den hiesigen Wochenmärkten nur gering ist, und den Ansprüchen der umliegenden Ortschaften jenseits der Warthe, die fast gar keine Kartoffeln geerntet haben, nicht genügt, außerdem 5 bis 6 Złoty pro Zentner verlangt wurden, haben sich die Besitzer mehrerer Ortschaften zusammengetan und sich Kartoffeln schicken lassen, die frei Bahnhof Zirke nur 3,00 bis 3,50 Złoty kosteten. Die Folge davon ist, daß vorigen Wochenmarkt und auch heute schon der Zentner Kartoffeln mit 4 Złoty und darunter zu haben war.

Kirchenzettel.

Sonntag, den 17. Okt. 26. (20. n. Trinitatis.)

Ev. Gemeinsch., Libelta (Bachmannstr.) 8. Vorm. 9½ Uhr: Gebetsandacht. Nachm. 4½ Uhr Gottesdienst. Dienstag, abds. 7½ Uhr Singstunde.

Baptisten-Gemeinde, Pomorska 26. Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst, Prediger Becker. 11 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Pred. Becker. 5½ Uhr Gemeindeversammlung. Donnerstag, abds. 7½ Uhr Gebetstunde.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 239.

Bromberg, Sonntag den 17. Oktober 1926.

Roman Dmowski über das Attentat auf Zdziechowski.

Nunmehr ergreift auch der nationaldemokratische Führer **Roman Dmowski** zu dem Überfall auf den früheren Finanzminister Zdziechowski das Wort. Er schreibt im Leitartikel des **„Kurjer Poznański“**, er habe wegen vorübergehender Erkrankung seine Meinung über den Fall nicht früher äußern können, es sei dies aber notwendig, denn der Fall sei noch von größerer Wichtigkeit als die Mai-Ereignisse. Zunächst hebt Dmowski hervor, daß das Opfer des Überfalls nicht der erste beste Abgeordnete sei oder irgendein politischer Agitator. Vielmehr sei dies ein Mann von großen Fähigkeiten, von hoher Kultur und außerordentlicher Arbeitskraft. Solche Leute zählt man in keinem Lande nach Dutzenden und Polen besonders hat ihrer nicht viel. Wenn jeder Gewaltakt ein Verbrechen ist, das seine Strafe erfordert, so ist ein Gewaltakt gegenüber einem solchen Manne zehnfach strafwürdig. Dann sei dieser Mann von zehn Personen überfallen worden, die sich sorglichst gegen ihre Entdeckung vorgesehen haben. Die Strafe für den Überfall muß um so größer sein, je geringer das Risiko für den Attentäter war. Ein besonders strafverschärfendes Moment sei auch der Umstand, daß sie sich den Anschein gaben, als wenn sie im Namen des Gesetzes kämen. Dann fährt Roman Dmowski fort:

„Und bei dem allen erfahren wir, **daß die Attentäter und die Nichtsnutze Offiziere der polnischen Armee waren.** Wir waren schon häufig genug in unserem Lande Zeugen willkürlicher Akte von Militärs und Zeugen von Überfällen von mehreren auf einen einzigen. Aber trotzdem reibt man sich erstaunt die Augen: wie denn, also auch solche Individuen finden sich im polnischen Offizierkorps? Wir haben es also mit einem Verbrechen gegen die Armee zu tun. Diese ist hier am meisten geschädigt. In schändlicher Weise ist der Offiziersrock der polnischen Armee beschmutzt worden, dieser Offiziersrock, der getragen werden muß mit großer Würde; denn andernfalls werden wir keine Armee haben, da alle besseren Elemente ihre Reihen verlassen würden. Der Offizier der Armee nimmt im Volke eine privilegierte Stellung ein. Das Land gibt ihm die Waffe in die Hand und gibt ihm weitgehende Gewalt über alle Staatsbürger, soweit es sich um die Erfüllung der militärischen Pflichten handelt. Das ist ein großes Privileg. Man kann es nicht irgendeinem Beliebigen erteilen. Deshalb verlangt man vom Offizier auch eine Reihe von Vorbedingungen: Patriotismus, Ergebenheit gegenüber dem Staate und dem Gesetze, das Gefühl der Pflicht und der Verantwortlichkeit, Disziplin und vor allem Ehre. Ein Offizier ohne Ehre und ohne Ehrgefühl ist ein Geschwür am Körper der Armee, das entfernt werden muß, ohne daß eine Spur davon übrig bleibt. Die Ehre der Attentäter gegen Zdziechowski braucht man angesichts der Einzelheiten der Tat nicht zu erörtern. Die Militärbehörden dürften auch keinen Zweifel darüber haben, wie sie gegen sie vorzugehen haben. Dem Volke muß aber nicht bloß daran gelegen sein, daß die Attentäter entdeckt, aus dem Heere ausgestoßen und aufs Strengste bestraft werden, sondern es muß ihm auch daran liegen, daß es aufgeklärt wird, woher diese Individuen in die Armee hineingekommen sind. Man muß nicht bloß ihren Namen feststellen, sondern auch ihre Biographie. Man muß wissen, in welchem Milieu und in welcher Schule sie erzogen worden sind.

Wir haben es hier nicht mit einem peinlichen Zwischenfall, sondern mit einer peinlichen Erscheinung zu tun. Irgendwo im Heere besteht ein großes Übel, das man gründlich untersuchen und mit der Wurzel ausreißen muß. Das Volk, das um seine Zukunft und um die Zukunft seines erst kürzlich erlangten Staates besorgt ist, muß wissen, wie tief dieses Übel reicht, und kann nicht früher beruhigt sein, bis es die Gewißheit erlangt hat, daß dieses Übel mit der Wurzel ausgerissen worden ist. Das erfordert das Wohl und die Ehre der Offiziere der Armee. Deshalb kann der Überfall auf den Abg. Zdziechowski nicht mit der Entdeckung und der Bestrafung der Attentäter abgeschlossen sein.“

Der Mord an der Familie Dobrindt.

Der reichsdeutschen Presse entnehmen wir über den Mord an der Familie Dobrindt, die in Bromberg einen größeren Bekanntenkreis hat, folgende Einzelheiten:

Die Familie Dobrindt war im Jahre 1920 aus Bromberg ausgewandert. Im September erhielt sie die Wohnung in Oranienburg, die aus vier Zimmern und Küche besteht. Der alte Mann war schon längere Zeit schwerhörig und auch etwas gelähmt. Auch seine Frau war nicht recht mehr auf dem Posten. Über der Familie Dobrindt war bei den Bewohnern ein Mann zu Besuch. Während dieser abends um 7 Uhr Geige spielte, hörte er plötzlich aus der Unterwohnung gellende Hilferufe. Er legte die Geige hin, eilte hinunter und sah gerade noch einen jungen Burschen die Treppe hinunterstürzen. Er verfolgte ihn, packte ihn auf dem Fahrdamm und zog ihn nach der Haustür zurück. Hier ließ er ihn vor Schreck los, als der Bursche eine Pistole zog. Obgleich andere Leute herbeigekommen waren, gelang es dem Burschen, im Wald zu verschwinden. Der Besucher, ein Maschinenbauer Fritz Liedtke, versuchte jetzt mit anderen Leuten in die Dobrindtsche Wohnung, aus der der Bursche herausgekommen war, einzudringen, mußte aber erst die vorgelegte Sicherheitskette durchsägen. Als man dann eintrat, sah man sich

einem entsetzlichen Bilde

gegenüber. Auf dem Flur lag unmittelbar an der Tür mit dem Gesicht auf dem Fußboden Käthe Dobrindt in einer Blutlache. Auf dem Flur lagen verstreut ihr Einholekorb, Brot, Fleisch und Geld aus ihrem Portemonnaie. Das Mädchen war tot. Im Schlafzimmer lagen, ebenfalls bereits tot, die Eltern der Ermordeten in ihren blutbesudelten Betten.

Unterdessen war auch die Polizei alarmiert worden. Kriminalkommissar Grabow erschien alsbald mit mehreren Beamten, um den Fund aufzunehmen. Weil mehrere Personen den flüchtigen Burschen gesehen hatten, so konnte er genau beschrieben werden. Der Kommissar ließ deshalb alle Landjägerstationen der Umgegend, alle Ortspolizeibehörden und auch die Berliner Kriminalpolizei benachrichtigen. Er stellte dann fest, daß alle drei Personen erstochen worden waren. Die genauere Untersuchung ergab, daß Käthe Dobrindt vier Stiche in die Brust und drei in den Kopf erhalten hatte, der alte Herr drei und die Frau vier Bruststiche. Die Stiche waren zum Teil mit so großem Bedacht geführt, daß sie das Herz trafen und unbedingt eine innere Verblutung zur Folge haben mußten. Bei einer Durchsuchung der Behausung fand man im Wohnzimmer einen Karton und einen Gummimantel, Sachen, die der Mörder zurückgelassen hatte. Sie führten sofort zur

Feststellung des Mörders,

denn der Karton enthielt außer einem Schlächtermesser mit einer dreifingerbreiten Stahlklinge und einigen Zauberbüchern mehrere Briefe, die eine Frau Müller aus Stargard an ihren Sohn in der Fürsorgeanstalt „Johanneshaus“ in Belgard gerichtet hatte. So wußte man bald, daß es sich um den Fürsorgezögling Karl-Ernst Müller handelte, der am 23. November 1911 in Breizingen im Kreise Sangerhausen geboren ist, und der am 7. d. M. aus dem „Johanneshaus“ entlaufen ist. Während die Mordkommission noch am Tatort weilte, lief von der Försterei Teerofen die Mitteilung ein, daß der Mörder dort gefaßt worden war.

In der Wirtschaft, die mit der Försterei verbunden ist, erschien ein junger Bursche, der über und über mit Blut besudelt war. Er erzählte, daß er auf der Schmachtenhagener Brücke von Wegelagerern überfallen und beraubt worden sei, und bat um ein Jackett, weil das seinige so arg mit Blut befleckt sei, daß er es nicht mehr tragen könne. Der junge Förster traute jedoch dieser Erzählung nicht, hielt den Burschen fest, rief den Landjäger herbei und übergab ihm den Verdächtigen. Der Landjäger war durch Fahndungsdepesche von dem Verbrechen in Oranienburg bereits unterrichtet und erkannte nach der Beschreibung sofort, daß man den dreifachen Mörder gefaßt hatte. Die Mordkommission entsandte auf seine Mitteilung zwei Beamte, die den Verhafteten von Teerofen nach Oranienburg abholten. Hier wurde er von Kriminalkommissar Trettin auf der Stelle vernommen. Der Mörder sollte erst nach dem Mordhause gebracht werden. Hier hatte sich aber aus der ganzen Stadt eine große Menschenmenge angesammelt. Als das Auto erschien, drohte sie, den Mörder zu lynchen. Die Beamten machten deshalb kehrt und fuhren mit großer Geschwindigkeit durch die Menschenmenge, die von der Landjägerei mit großer Mühe zurückgehalten wurde, nach dem Amtsgerichtsgefängnis.

Im Verhör

erklärte der Bursche, der sich bemühte, auf alle Fragen möglichst höflich zu antworten, daß er gar nicht die Absicht gehabt habe, den Leuten etwas anzutun. Der Familie Dobrindt war er schon länger bekannt. Eine zweite Tochter Dobrindts, Fräulein Anita Dobrindt, ist Telephonistin auf dem Amt Zentrum in Berlin. Eine Kollegin Salzwedel ist die Tante des Müller. Diese klagte Fräulein Dobrindt gegenüber wiederholt über ihren Neffen, der nicht viel tauge und in der Fürsorgeanstalt sei. So wurde Müller selbst nun auch mit der Familie Dobrindt bekannt. Vor einem halben Jahre besuchte er sie auch einmal. Wie er behauptet, wollte er gestern den Besuch ohne besondere Absicht wiederholen. Bei seiner Ankunft seien die Eltern sowohl wie die Tochter Käthe zu Hause gewesen. Käthe habe ihn empfangen, während die Eltern schon im Bett gelegen hätten. Sie habe ihn gefragt, woher er denn komme, da er doch in der Erziehungsanstalt sei, und ihm gedroht, daß sie ihn der Polizei übergeben werde. Käthe habe ihn nun einen Augenblick allein gelassen, um einzuholen. Ihre Drohung habe unterdessen bei ihm den Plan reifen lassen, sie unschädlich zu machen. Gleich bei ihrer Rückkehr habe er sie deshalb überfallen und niedergestochen. Auf ihre Hilferufe nach den ersten Stichen habe er noch einmal auf sie eingestochen, so daß sie zu Boden gefallen sei. Jetzt habe er auch die alten Leute erstochen, erst die Frau und dann den Mann. Unterdessen habe sich Käthe wieder aufgerafft und sich bis an die Eingangstür geschleppt. Jetzt habe er sie durch weitere Stiche vollends getötet.

Die Polizei stellt Raubmord fest.

Dieser Darstellung widerspricht der Befund und der Tatbestand, den die Kriminalpolizei festgelegt hat. Hiernach ist der Mörder in die Wohnung gekommen, während Käthe Dobrindt zum Einholen unterwegs war. Er benutzte diese Gelegenheit sofort, die alten Leute mit der Absicht, sie zu berauben, in ihren Betten zu erstechen. Als sich der Mörder in der Wohnung nach Wertsachen umsah, wurde er von der heimkehrenden Käthe überrascht. Diese Überraschung und nicht ihre angebliche Drohung veranlaßte ihn, auch sie zu ermorden. Den bluttriefenden Dolch nahm der Verbrecher mit. Er will ihn aber auf der Flucht durch den Wald verloren haben. Daß Müller mit Mordabsichten hierher gekommen ist, unterliegt keinem Zweifel. Es ist festgestellt, daß er am Sonnabend in Berlin in der Friedrichstraße eine Pistole und am selben Tage in Charlottenburg noch den Dolch gekauft hat.

Müller besuchte die Volksschule und erhielt dann auf Veranlassung seines Vaters, der in Stargard Baumeister war und dort vor zwei Jahren starb, Privatunterricht in Englisch und Französisch. Er taugte aber so wenig und war sittlich so verwahrlost, daß er auf Betreiben eines Arztes in Fürsorgeerziehung gebracht wurde.

Der Verhaftete wurde nach dem ersten Verhör dem zuständigen Untersuchungsrichter in Oranienburg vorgeführt und auch von diesem noch vernommen. Er blieb auch ihm gegenüber im wesentlichen bei seinen ersten Angaben. Der Mörder wird dem Jugendgericht in Berlin vorgeführt werden.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 16. Oktober.

Angeseilt.

Es hat einen eigenen Reiz, im Hochgebirge zu wandern über vereiste Gletscher und leuchtende Schneefelder, über schroffe Felsenzinken und über schotterndes Steingeröll, zur Rechten und Linken tiefe Abgründe, in die nur blicken kann, wer ganz schwindelfrei ist, rings herum die ungeheure Einsamkeit, und über dem Haupte nur die unermeßlichen Fernen des Himmels. Aber wie oft liest man in den Zeitungen von dem „weißen Tod“ in den Bergen! Und dann wird immer wieder sich herausstellen, daß abstürzen und verunglücken fast nur Leute, die auf eigene Faust den Weg in diese Wildnisse gewagt haben, statt sich einen Führer mitzunehmen. Und wer mit einem Führer wandert, der wird angeseilt, daß der Führer ihn immer am Seil halten kann, wenn einmal sein Fuß straucheln und gleiten sollte. Und dies Seil ist sein Halt. Aber wer sich anseilen läßt, gibt damit sozusagen sein Leben in die Hand des Führers. Stürzte der ab, geriete der in die Irre, dann wäre verloren, wer sich ihm anvertraut.

Ein Menschenleben ist auch so eine gefahrenreiche Höhenwanderung. Wie viele Abgründe gähnen zur Seite, in die eine Seele stürzen kann! Wie viele Felsen versperren den Pfad, über die sie nicht hinüber kann, wie schmal ist oft der Weg, daß ein leises Gleiten genügt zum todbringenden Fall! Wehe, wer den Weg ohne Führer geht! Wie manche Seele ist daran zu Grunde gegangen, daß sie sich vermaß, ihn allein gehen zu wollen! Und nicht genug, einen Führer zu haben und ihm zu folgen! Es muß schon angeseilt sein!

Kennen wir den Führer! Wir singen von ihm: „Führ uns an der Hand bis ins Vaterland“. Geben wir Ihm auch die Hand? legen wir sie in seine Hand? Klammern wir uns auch an Ihn? Ja, sind wir angeseilt? Man hört so oft, daß uns Jesus ein Vorbild sei, und man meint genug zu haben, wenn man sich bemüht, ihm nachzufolgen. Nein, das ist nicht genug. Wir sind nur dann ganz sicher, ganz geborgen, wenn uns das Seil des Glaubens mit Ihm verbindet auf Gedeih und Verderb, auf Tod und Leben. Man muß viel Vertrauen zu einem Führer haben. Nun, dieser Führer ist Vertrauens wert! D. Blau-Posen.

Herzliche Bitte der Altershilfe.

Wieder bringt das Nahen des Winters vielen die bange Sorge: wie werden wir durch diesen Winter kommen? Wir haben weder Vorrat an Kohlen noch Kartoffeln. Wie teuer ist das Brot! Es fehlt uns an warmer Kleidung. Wie wenig reichen die Renten, die kargen Einnahmen so vieler hin, auch nur das Notwendigste zu beschaffen!

Wer hilft? Wer kann heut helfen! Hat heut nicht jeder mit Sorgen zu kämpfen? Tritt nicht an die, die in anscheinend gesicherten Verhältnissen leben, von allen Seiten die Forderung um Hilfe heran? — Ist es da nicht verständlich, daß der Hilferuf an ihren Ohren verhallt?

Und doch! Kannst du dich wirklich der Bitte verschließen?

Tritt nicht vor dein geistiges Auge das Bild des darbenden Mütterleins in ihrer dürftigen kalten Kammer! — Wenn du das viele Elend kennen würdest, das hier haust, du fändest nicht Ruhe, bis du nicht auch deinen Teil zu seiner Linderung beigetragen!

So geht an Euch alle, an die das furchtbare Gespenst der Not noch nicht nahe herangetreten, die Ihr noch Euer, wenn auch bescheidenes tägliches Brot habt, die dringende herzliche Bitte: Gebt Euer Scherflein, sei es auch klein! — Helft sorgen, daß Hungernde ein Stücklein Brot, daß Frierende wärmende Kleidung erhalten!

Vielleicht übernehmt Ihr, wöchentlich oder auch nur monatlich, ein Brot zu spenden!

Und Ihr Hausfrauen! Wollt Ihr nicht nachsehen, ob in Euern Schubläden und Schränken noch Kleidungsstücke sind, die Ihr entbehren könnt, die aber für manchen Armen noch eine wertvolle Hilfe bedeuten würden? —

Möge uns die Not fest zusammenschließen! Sei ein jeder eingedenk, daß er mitverantwortlich ist! — Dann werden wir gemeinsam die Last des Schicksals tragen!

Geldspenden erbeten auf das Konto Altershilfe der Deutschen Volksbank. Jede andere Gabe an die Geschäftsstelle des deutschen Frauenbundes, Goethestraße 37, Erdgeschoß, rechts (ul. 20 stycznia 1920 r. Nr. 37).

M. Schnee.

Unsere Postabonnenten

werden gebeten, dem Briefträger, der in diesen Tagen wegen der Abonnements-Erneuerung vorspricht, den Bezugspreis für November-Dezember od. November gleich mitzugeben. Nur dann kann auf ungestörten Fortbezug der Zeitung nach dem 1. November gerechnet werden. Der Briefträger nimmt auch Neubestellungen entgegen.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache“ anzubringen.

Alter Abonnent R. T. 1908. Wenn der Gläubiger die Zahlung ohne Vorbehalt angenommen hat, brauchen Sie nichts mehr zu zahlen.

L. 11. 1. Die seinerzeit angekündigte Novelle zum Pensionsgesetz ist nicht Gesetz geworden. 2. Unter dem 27. 12. 24 sind eine größere Anzahl von Verordnungen erschienen; wir haben darunter diejenige, die hier in Frage kommen könnte, nicht gefunden, vielleicht deshalb, weil uns die Nr. 113 des „Dz. Ust.“ leider verlorengegangen ist. Wir nehmen ohne weiteres an, daß die Angabe, die man Ihnen gemacht hat, richtig ist. Die ganze Frage erscheint uns reichlich bedeutungslos. 3. Ihre Ansicht über die Aufenthaltsbefugnis der deutschen Optanten in Polen ist richtig. Der einschlägige Artikel der Wiener Konvention lautet: „Artikel 16. Unbeschadet des allgemeinen Fremdenrechts können Optanten, die ihren Wohnsitz vor den in Artikel 12 dieses Abkommens vorgesehenen Fristen verlegt haben, bis zum 31. Dezember 1930 ohne besondere Erlaubnis der polnischen Behörden nur 21 Tage im Jahre in Polen verweilen. Vom 1. Januar 1931 ab finden nur noch die allgemeinen Bestimmungen auf sie Anwendung.“ — Wir haben die ganze Konvention am 8. Oktober 1924 veröffentlicht und können sie unmöglich jetzt wiederholen. Deutsche Übersetzungen von polnischen Gesetzen usw. werden von der Geschäftsstelle Posen der deutschen Sejm- und Senatsabgeordneten für Posen und Pommerellen, Poznań, Wały Leszczyńskiego 2, herausgegeben. — Für freundliche Glückwünsche zum Jubiläum herzlichen Dank.

Friedrich K. in Alt-B. Unserer Ansicht nach ist das Liquidationsamt resp. der Staatsfiskus zur Zinszahlung verpflichtet, da dieser formell Eigentümer des Grundstücks ist.

Nr. 534. E. K. Das preußische Jagdgesetz ist hier noch gültig. Sie müssen zum Abschießen des Schwarzwildes die schriftliche Erlaubnis des Jagdpächters und auch einen Jagdschein haben. Ersatzpflichtig für den Wildschaden ist der Besitzer der Forst.

Hotel W. in S. Die gerichtliche Umschreibung ist nicht erforderlich, sie kostet nur Geld, das Sie sparen können. Die Umschreibung ist nur dann notwendig, wenn eine Einigung zwischen den Parteien nicht möglich ist. Wenn Sie nicht zahlen, riskieren Sie gerichtliche Klage.

M. G. 100. Das deutsche Aufwertungsgesetz hat mit der Sache nichts zu tun; hier gilt nur das polnische Recht, und es hätte auch Geltung gehabt für den deutschen Gläubiger. Sie müssen also, wenn es sich um ein ländliches Grundstück handelt, im Jahre 1927 zahlen.

Vom polnischen Getreideexport.

Der gegenwärtige polnische Getreideexport muß im allgemeinen als unbedeutend bezeichnet werden. Die Lieferungsverträge wurden hauptsächlich im Juli abgeschlossen, wo man in Polen noch eine Rekordernte erwartete. Infolgedessen sind die Getreidepreise in Polen ggeenüber den Weltmarktpreisen zunächst bedeutend niedriger. Dank der Verspätung der Ernte kam ein wildes Getreideangebot nicht zustande. Die zahlreichen Regenfälle im Sommer haben die Güte des polnischen Getreides wesentlich beeinträchtigt. Infolge der schlechten Ernte in den mitteleuropäischen Staaten konnten die polnischen Getreidepreise in letzter Zeit doch noch, trotz des minderwertigen Standes des Getreides, besser gehalten werden, als man ursprünglich angenommen hat. Für polnischen Exportroggen zahlt man heute rund 45 Dollar pro Tonne loko Auslandshafen. Hauptabnehmer von polnischem Getreide sind Skandinavien und die baltischen Staaten. Daneben haben auch Frankreich, Belgien und Holland polnisches Getreide angekauft. Teilweise geht auch polnisches Getreide nach dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet. Die Ausfuhr nach Österreich und der Tschechoslowakei, die im vergangenen Jahre besonders lohnend war, ist heute nicht rentabel, da die beiden Staaten mit billigerem ungarischen Getreide versorgt werden. An der polnisch-tschechischen Grenze kann man für polnischen Roggen 40 Dollar pro Tonne erhalten. Der Export ist nicht groß. Anfangs hoffte man, etwa 200 000 Tonnen Brotgetreide, 200 000 Tonnen Gerste und 400 000 Tonnen Hafer exportieren zu können. Aus dem vergangenen Jahre sind 250 000 bis 300 000 Tonnen Brotgetreide noch verblieben. Die gesamte exportfähige Getreidemenge hätte sich auf 1,1 Millionen Tonnen belaufen. Dieses Getreide hätte Polen exportieren können, wenn die Kartoffelernte gut ausgefallen wräe. Da aber die Kartoffelernte sehr schwach ausfällt, so wird man zur Viehfütterung in bedeutenden Mengen Getreide heranziehen. Darum wird Polen bestenfalls nur 250—300 000 Tonnen Getreide ausführen können. Das stellt einen Wert von 100 Millionen Zloty dar. Sollte aber die Kartoffelernte wider Erwarten etwas besser ausfallen, als die vorläufigen Statistiken besagen, so würde Polen noch etwa 100 000 Tonnen Gerste, hauptsächlich Brauereigerste für die westlichen Staaten, exportieren können.

Nach Ostpreußen wird gegenwärtig viel polnische Kleie ausgeführt. Polnische Kleie besitzt großen Nährwert und findet deshalb immer mehr Abnehmer. Sie ist bedeutend billiger als die ostpreußische Kleie. Die ostpreußischen Landwirte fürchten die polnische Konkurrenz und wollen den polnischen Kleieimport durch Prohibitionszölle erschweren, wenn nicht gar unmöglich machen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Großer Ausbau des Danziger Hafens. Obgleich im Laufe von ca. 1½ Jahren der Danziger Hafen bereits einen namhaften Ausbau für einen Betrag von 8 Mill. Gulden erfahren hat, wodurch neben der Herstellung eines großen Speichers im Freihafen und der Aufstellung von ca. 30 großen Kränen auch ein neuer Kai von 400 Meter Länge hergestellt ist, plant der Danziger Hafenausschuß eine baldige große Erweiterung des Hafens, wofür eine Anleihe von ca. 25 Mill. Gulden aufgenommen werden soll. Die neu erbaute Kaimauer von 400 Meter Länge mit einer Wassertiefe von 8 Meter, die ganz modern ausgestattet ist, soll im November eröffnet werden. Die neuen Pläne erstrecken sich in der Hauptsache auf die Herstellung eines neuen Hafenbeckens, wofür die Pläne demnächst fertig sind. Bei diesen Ausbauplänen geht man davon aus, daß der Verkehr des Danziger Hafens gegenüber der Vorkriegszeit sich neuerdings reichlich verdreifacht hat, und daß die Warenausfuhr in diesem Jahre auf ungefähr 5½ Mill. gestiegen ist, während die Ausfuhr vor dem Kriege nur wenig über eine Million Tonnen betrug. Der Hafenausschuß will die jährliche Umschlagsmöglichkeit in Danzig (Einfuhr und Ausfuhr zusammen) auf ungefähr 12—15 Mill. To. steigern. Man rechnet namentlich auf ein Anwachsen der polnischen Ausfuhr von Holz, Getreide, Zucker und auf eine Vermehrung der gegenwärtig sehr kleinen polnischen Einfuhr. Ob allerdings die Kohlenausfuhr, die jetzt monatlich über 300 000 Tonnen beträgt, so groß bleiben wird, erscheint doch sehr fraglich. Im Zusammenhang mit den Hafenausbauplänen wird auch wieder lebhafter über die Möglichkeit gesprochen, einen größeren Teil des russischen Außenhandels über Danzig zu lenken. Neuerdings plant Rußland, eine Ausfuhr von Baumwollöl über Danzig in Gang zu bringen.

Polnische Kohlenausfuhr im September. Die vorläufigen Zahlen für die polnische Kohlenausfuhr zeigen bereits einen Rückgang der Ausfuhr, da die Gesamtmenge im September 1 871 000 To., dazu 116 000 To. Bunkerkohlen beträgt gegenüber 1 925 000 To. und 210 000 To. Bunkerkohlen im Vormonat und einer Durchschnittsmenge von 734 000 To. Kohlen monatlich im ersten Halbjahr 1926. Die Ausfuhr nach England hat noch weiter zugenommen, und zwar betrug sie im September 816 000 To. gegen 179 000 To. im August. Zurückgegangen ist dagegen die Ausfuhr nach Schweden von 252 000 auf 221 000 To. und die nach Italien von 118 000 auf 62 000 To. An dritter Stelle stand, wie im Vormonat, Österreich mit 197 000 To. im September gegen 207 000 im August. Die Ausfuhr nach Rußland betrug im September 121 000 To. gegen 131 000 To. im August, die Ausfuhr nach Dänemark 84 000 To., nach der Tschechoslowakei 56 000, Lettland 52 000 To., Frankreich 34 000, Finnland 28 000 To. usw. Im ganzen hat sich also das Bild nicht wesentlich geändert. Eine weitere Zunahme der Kohlenausfuhr ist wohl unmöglich, da neuerdings in allen größeren Städten Polens über Kohlenmangel geklagt wird. Von der Ausfuhrmenge des September gingen über den Danziger Hafen 266 000 To. gegen 286 000 To. im August; über Gdingen wurden 37 000 To. befördert gegen 40 000 To. im August, und über Dirschau 41 000 gegen 23 000 im August. Stark zugenommen hat die Kohlenausfuhr über Königsberg, die im September 125 000 To. erreichte, während nach polnischen Angaben über Hamburg 184 000, über Stettin 94 000, über Bremen 110 000 und über Harburg 55 000 To. befördert wurden.

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Dentsche Rundschau“ beziehen zu wollen.

Fortsetzung nächste Seite

Pianos

solide Ausführung, eigenen Fabrikates, sowie **Flügel, Pianos** und **Harmoniums** erstklassiger ausländischer Firmen empfiehlt billigst

B. Sommerfeld, Pianofabrik

Bydgoszcz, nur ul. Sniadeckich 56 — Tel. 883. **Filiale: Grudziądz,** ul. Groblowa 4 — Tel. 229.

Musterwirtschaft im Großen Werder. 410 Morgen. Neue Gebäude, Wohnhaus 7 Zimm., Zentralheizung. Anzahlung 50000 DG., 30 Herdbuchkühe u. Stärken, 18 Schw., 20 Stutbuch-Pferde, 12 Jährlinge u. Fohlen, Hypoth. geregelt mit Ernte, totes Inv. komplett. 11939

380 M. Preis 143000 DG., Anzahl. 40000, 60 M. prima Weizen, Gebäude sehr gut, eig. Land- u. Wasserpacht, 32 Milchkühe u. Stärken, 7 Kälber, 22 Pferde u. Jährlinge, 19 Schw., totes Inv. komplett, Hypoth. geregelt mit Ernte.

120 **Morg.** 49000 DG., Anzahl. 15—20, Gebäude gut erhalten, 10 Kühe, 4 Stärken, 5 Kälber, 16 Schweine, 6 Pferde, Hypothek geregelt mit Ernte, totes Inv. überkomplett.

Gastw. gut gehend mit 55 Morg., davon 45 M. Wiese, 10 Kühe 2 Pferde, Gebäude fast neu, Hartdach, Preis 40000, Anzahl. 12—18000 DG., Hypoth. geregelt, totes Inv. komplett. Habe Grundstücke in jeder Größe.

H. Holdstein, Neuteich. Tel. 531.

Verkaufe große Dampfmolkerei

im **Freistaat Danzig.** Gebäude massiv, tägl. 3000 Liter Milch, ca. 300 Schweine, 4 Morgen Gemüsegarten. Anzahlung 10000 Guld. 12138

Julewski, Danzig, Töpfergasse 30, Tel. 6323.

Achtung! Achtung!

Schokoladenfabrik,

im vollen Betriebe, ca. 200 □-Mtr. groß, mit vielen Nebenräumen, krankheitshalber

zu verkaufen. 7216

Gelegen 5 Minuten von der Bahn. Erforderlich circa 15000 Zloty. Zu erfragen bei

Nalazek, Bydgoszcz, Chrobrego 13.

Günstig zur Etablierung!

Verkaufe wegen Raummangel meine **maschinelle Einrichtung** z. Hutfabrikation, Umpresserei u. Färberei:
1 Dampfkessel, $^1/_2$ Atm.
2 Kupferkessel für Dampfbetrieb 12002
1 hydraulische Haubenpresse
1 Trockenofen für jede Heizung
1 Appreturmaschine f. Hand- u. Motorbetr.
1 Dampftisch
10 Spezialmaschinen f. die Strohhutnäherei
1 Beschneidemaschine
Diverse Zinkformen und diverse Apparate.
Sämtl. Maschinen u. Apparate sind betriebsfähig. Auch Einzelteile werden abgegeben. Zu erfr. in der Geschäftsst. d. Z.

Zu verkaufen:

1 Radio-Apparat 4 Lampen, erstklassig, fast neu, auf alle Stationen u. alle Wellen, mit sämtl. Zubehör u. Radiotisch, fertig zum Anlegen, f. 750 zł. (Anschaffungspreis ca 1350 zł). Garantie für gutes Funktionieren.
1 Offiziers-Sattel prima, sehr gut erhalten, komplett, sehr günstig.
1 **Jagdflinte,** Kal. 16, hahnlos, sehr zuverlässig.
1 **Jagdbüchse** (Stutzen), 9 mm, äußerst preisw.
1 Coupé sg. belg. Bockwagen, innen mit lack., rotem Saffianleder, 2—3-sitzig, Nickel- u. Elfenbeinbeschlag, ein- u. zweispänn., Laternen m. Vergrößerungsgläsern, sehr billig.
Morawski, Bydgoszcz, Gdańska 125, partr.

Wir kaufen laufend zu höchsten Tagespreisen:

Wild, Geflügel, Landeier, Butter

in Wagenladungen u. als Stückgut. Alle Sendungen erbitten an unsere Adresse, **Schles. Bahnhof, bahnlagernd.** Abrechnung und Kasse erfolgt stets prompt.

Gebrüder Denda,
Import u. Großhandlung Berlin NO. 18, Weberstraße 60. 11940
Telegr.-Adresse: **Butterwild, Berlin.**

Milch

jeder Menge auf Jahres-Abschluß kauft

M. Diethelm, Bydgoszcz,
Tel. 462. **Piotra Skargi 4.** 7008 Tel. 462.

Rohhäute — Felle

Marder, Iltis, Fuchs, Otter, :: Hasen, Kanin, Roßhaare ::
kauft
Fell-Handlung P. Voigt
Bydgoszcz, Bernardyńska 10.
Telefon 1441. 11351 Telefon 1558.

Mehrere Ladungen

Speisekartoffeln

treffen in den nächsten Tagen ein. Bestellungen auf jede Menge nehmen jetzt schon entgegen 12111

Kruczyński i Ska., Grunwaldzka 142
Telefon 1323 u. 1333.

Neue eichene
Speise- u. Herrenzim.
sind billig zu verkauf.
7194 **Lipowa Nr. 2.**

Gold u. Silber
kaufen
Br. Kochańscy & Künzl
ul. Gdańska 139 11915

Gold Silber, Brillanten 11548
kauft **B. Grawunder.**
Bahnhofstr. 20.

6/16 Opel
4 Sitz
sofort zu verkaufen.
Zu erfragen
Kurhaus Oliva.
Telefon 27. 12054

Tadellos erhaltenen

Kutschwagen
— (Jagd) —

zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter **L. 12085** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Tischler-Hobelbank

auch gebraucht, jedoch gut erhalt., zu kauf. ges.
F. Eberhardt, Sp. z o. p., **Fabryka maszyn.**

Habe einen

8-10 P.S. Deutzer Benzol-Motor

fahrbar mit Bedachung in tadellosem Zustande zum Verkauf.
E. Schulz,
Wysoka, pow. Sępólno, Pomorze. 12083

Gatter

83 Rahmenweite (Jaehne & Sohn), betriebsfähig gibt ab
H. Behrendt,
Kościerzyna. 12059

Dreschmaschine und 10717 **Lokomobile**

Fabr. Marshall Sons & Co. sofort zu verkaufen.
Maasberg & Stange
Bydgoszcz,
ulica Pomorska Nr 5.
Tel. 900. Tel. 900.

Lokomobile

eventl. gegen Getreide abzugeben **A. Ramiński, Tuchola, ul. Swiecka.**
12113

Weißer Kachelofen

gut erhalten, komplett, auf Abbruch zu verkaufen bei **Zweiniger,** Gdańska 121, I. 7171

Ausgekämmtes
Frauenhaar
kauft 11353
T. Bytomski,
ul. Dworcowa 15 a.

Fabrik-Kartoffeln
kauft
jede Menge
Landw. Ein- u. Verkaufs-Verein,
Bydgoszcz
Telefon 100
11950

Winterharten Efeu

billig zu verk. Okole, Kanałowa 12, III, r. 7101

Schöne 12114

Zittauer Zwiebeln

verkauft **P. Schmidt, Bratwin** b. Grudziądz.

Gebe noch zirka 100 Zentner gelbe Zittauer **Speisezwiebeln** ab, erstklass. Ware, den Zentner inkl. Sack ab Stat. Melno mit 20 zł, bei mehr als 5 Ztr. bill.
Bernhard Asfahl. Plemięta, p. Grudziądz. Telef. Radzyn 32. 12118

Offene Stellen

Gesucht

1. zuverlässiger, verh., evangelischer 12136

Inspektor

der in Saatgutwirtschaft schon tätig gewesen ist,

2. evangelische

Stenotypistin

die perfekt in Stenographie u. Schreibmaschine ist u. die polnische Sprache vollkomm. beherrscht
Herrschaft Lekow in Kotowiecko, pow. Pleszew.

Förster

verheiratet bevorzugt, zum 1. Januar gesucht für hiesige 3000 Morgen große Forst. Selbständige Stellung, nach Probezeit langjähriger Vertrag. Erfahrung in Kiefer- und Laubholzkultur erforderlich. Persönliche Vorstellung nach dem 25. d. M. Bewerbungen mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften sind zu richten an das **Gräflich Limburg Stirum'sche Rentamt, Chlebno** bei Łobżenica, Kreis Wyrzysk. 12074

Tüchtiger Verkäufer

für Eisenkurzwaren, Baubeschläge u. Kanalisationsartikel per sofort od. 1. Novbr. gesucht. Beherrschung der deutschen u. poln. Sprache Bedingung. Ausführliche schriftliche Angebote mit Gehaltsansprüchen erbittet 12049
Paul Tarrey, Toruń, Eisenhandlung.

Suche

Ofensetzer.

Julius Kraschinski, Danzig,
Pfefferstadt 7. 12087 Ofen-Fabrik.

Deutsche Firma sucht für ihr viergattriges Sägewerk in Kongreßpolen unweit Łódź für **Dauerstellung** einen polnisch. sprechenden

tüchtigen Schneidemüller

der firm ist in allen einschlägigen Arbeiten u. speziell befähigt ist zur Beaufsichtigung der Gatterleitung. 11642

Ferner findet Anstellung ein tüchtiger

junger Platzmeister

der nachweisbar mehrere Jahre in pommerellischem oder ostpreußischem Sägewerkbetrieb tätig war und firm ist in der Sortierung, Stapelung und Expedition. Wohnung vorh. Offert. unt. **„Holzmarkt 1234"** zu richten an die Ann.-Expedit. **„Atar", Alfred Toegel, Łódź, Orła 14.**

Wilh. Buchholz, Ingenieur
Bydgoszcz, Gdańska 150a
Gegründet 1907 Telef. 405
Ausführung **elektrischer**
Licht- und Kraftanlagen

ANKERWICKELEI
Reparatur von Elektromotoren und Dynamos.
RADIO-ANLAGEN

Dynamos, Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren sowie Installationsmaterial ab Lager lieferbar.
1699

Wirtschaftsbeamter

unverh., für Hof- und Feldwirtsch., mit 3—4 J. Praxis der deutsch. u. poln. Sprache mächtig, unt. Leitung des Oberbeamt. wird bei sofort. Antritt ges. Zeugn. u. Lebenslauf erbeten an
Prinzl. Rentamt der Herrschaft Borzeciczki pow. Koźmin. 12090

Zum 1. 11. od. später gesucht unverh. älterer, erfahr., zuverlässiger

Wirtschaftsbeamter.

Nur wirkl. fäh. Kräfte kommen in Betracht. Offerten unt. **E. 12042** an die Geschst. d. Ztg.

Für 1600 Morg. gr. Gut

2. Beamter

evgl., der polnisch. Spr. in Wort u. Schr. mächt., zum 1. November **gesucht.** Meldungen mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften an 12105
Dom. Osniszczewo, Post Osniszczewko, powiat Inowrocław.

Einen tüchtigen
Schuhmachergesellen
stellt sofort ein 7204
Adler, Złotniki Kuj., Inowrocław.

Gärtnerlehrling, älter., körp. ges. Junge, wird b. fr. Kost u. Logis eingest. bei **R. Haedeke,** Gärtn.-besitzer, **Chełmża** (Culmsee), pow. Toruń. 12106

Lehrling

möglichst deutsch und polnisch sprechend, vom Lande, stellt sofort ein
Tuschik, 12082
Molk.-Gen. Kamień Pomorski.

---

1 Motorpflugführer

Schlosser od. Schmied, stellt ein. Meldung Sonntags v. 10—12 U.
Szczepański, 7232
ul. Szczecińska 7.

Tüchtigen Friseurgehilfen
sucht 7222
Kroenke, Dworcowa 1a.

Diakonissenhaus Danzig Neugarten braucht Schwestern. Ev. gläubige Mädchen kommt in Jesu Dienst! Werdet feste Glieder unserer Schwesterngemeinschaft! Eintritt jederzeit. Redlichen, treuen Seelen Ausstattungshilfe beim Eintritt. Meldet Euch sogleich! Selig, wer Jesu dient!
Matth. 25 V. 40

Hauslehrerin

sofort gesucht zu 3 Kindern von 7 bis 10 Jahren (2. u. 4. Schuljahr). Zeugnisse, Bild u. Gehaltsanspr. an **Pfarrer Krause, Łasin, Pomorze.** 12097

Tüchtige

Friseuse

sucht **B. Sikorski,** Gdańska 21. 7217

Suche zu sofort für meine erkrankte

Wirtschafterin

Vertretung (frauenlos. Molkerei-Haushalt) die auch Hausarbeit übernimmt. 12140

Prüssing,
Molkereiverwalter
Trzeciewiec,
per Kotomierz, pow. Bydg.

Dame,

gute Stenotypistin, für Direktion größeren Unternehmens **gesucht.** Offerten mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift., Gehaltsansprüchen u. **N. 12132** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Gesucht jünger., besser.

Mädchen

das gut poln. u. dtsch. spricht zur Uebung der poln. Sprache. Mithilfe im Haushalt u. Nähkenntn. erwünscht. Angebote unt. **M. 12091** an die Geschäftsst. d. Z.

Gesucht zu sofort evangel., kräftiges

Küchenmädchen

für Gutshaushalt 12010
Dom. Czaycze bei Białośliwie, pow. Wyrzysk.

Gesucht zum 1. od. 15. November für kinderl. Forsthaushalt tüchtig., sauberes, evangelisches

Dienstmädchen.

Angebote an **Frau Schramke, Ostrowite** pod Jabłonowem. 12133

Stellengesuche

Suche für mein. Sohn, der seine Lehrzeit beendet, Stellung als

2. Beamter.

F. A. Ewert, Górna Grupa p. Swiecie. Gute Empfehl. vorh.

Aelterer, erfahrener ehrlich., fleißig., früh. **Landwirt** ev., der sich vor keiner Arbeit scheut, gutes Zeugnis besitzt, **sucht Stellung** als

Wirtschafter

am liebsten bei einer Witwe auf klein. Wirtschaft. Off. erbet. unt. **O. 12110** a. d. G. d. Z.

Landwirtsch. Beamter

29 J. alt, mit mehrjähriger Praxis auf groß. Gute, vertraut in allen Zweigen d. Landwirtschaft, energisch, **sucht,** a. gte. Referenz. gestützt,

eine leit. Stellung

ab 1. 1. 27 oder später. Gefl. Off. u. **B. 11844** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Verwalter
resp.
Inspektor

ev., 33 Jahre, vertraut in allen Zweigen der Landwirtsch., mächtig der Landessprache, **sucht Stellung.** Gute Zeugn. vorhand. Offert. an **A. Lampe, Biechowo** p. Terespol, powiat Schwetz. 12055

Wirtschafts-Beamter

ehem. Hilfslehrer, ev., 29 J., sucht v. sofort od. später, gestützt a. gute Zeugn., u. Leitung des Chefs, a. kl. Gute Stelle od. 2. Beamtenstelle a. größ. Gute. Off. mit Gehaltsang. u. **O. 12130** an die Gst. d. Z. z. richt.

Bis zum 1. November besonders günstige Preise!

Neu eingetroffen großer Transport aus erster Hand!

Pelzmäntel und Pelzjacken
aus wundervollen Bisam-, Seal-, Bibrette-, Nutria-, Lammfellen.

Mäntel von zł 575,— **Jacken** von zł 150,— an
Stolen aus Nerz, Skunks, Maulwurf, Iltis, Seal, Bibrette usw. von zł 150,— an
Kragen: Blaufüchse, Alaskafüchse, Kreuzfüchse, Naturfüchse usw. von zł 45,— an
Felle zum Einfüttern: Opossum, Bisam, echt Zibet, Schaf von zł 60,— an
Auto-Fahrpelze, Pelzdecken u. Fusssäcke.

! Atelier für Neuanfertigung Aenderungen u. Reparaturen Chemische Reinigung !

Pelzwarenhaus Blaustein

Bydgoszcz, Dworcowa **14.**
Tel.: 1098 Privattelefon: 1153. 12108

Suche für meinen **Sohn** mit besserer Schulbildung und Büropraxis

Stelle als Volontär

in größerer Export-Sägewerks-Firma. Gefl. Offert. u. **„Tüchtig" J. 12070** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Maschinist

gel. Schmied, 27 J. alt, der mit Dampfmasch., Dreschsätzen, Autos und elektrischem Licht gut bewandert ist u. sämtl. Reparaturen ausführ. kann, sucht von sofort oder vom 1. November Stellung. Offert. unter **Z. 12026** a. d. Gsch. d. Ztg.

Müllergeselle,

42 Jahre alt, verh. 1 Kind, mit allen Maschinen der Neuzeit vertraut, im Besitz guter Zeugnisse, **sucht Stellg.** von sofort oder 1. 11. 1926. Gefl. Offert. unt. **N. 11973** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Chauffeur

der den Dreschsatz führt u. kl. Reparat. u. and. Post. übernimmt, sucht sofort Stellung. 7154
A. Haska, Kozielec, poczta Trzeciewiec, pow. Swiecki b. Traue.

Junger, gewandter

Schneider-Geselle 12128

sucht sofort **Dauerstellg.**
Wilhelm Lauber,
Niemczyn-poznański.

Gärtner

mit Familie, in älteren Jahren, anst., fleißig u. ehrl., mit langj. Zeugn., in Formobst, Blumen, Bienen, Gewächshaus vollständ. vertr., sucht Stellung auf ein. Gut.
Johann Szczerbacki, Dom. Modliszewo bei Gniezno, poczta Modliszewko.

Gärtnergehilfe

21 J. alt, sucht Stellung
E. Molski, Bydgoszcz,
7149 **Sw. Trójcy 14.**

Gärtner

Anf. 30er, led., sucht sof. od. spät. Stellg. i. Gutsgärtnerei. Beste Empf. steh. z. Diensten. Off. erb. u. **R. 7187** a. d. Gst. d. Z.

Müllerlehrling,

welcher schon 1 Jahr gelernt hat, **sucht Stellung, um weiter zu lernen.**
Reinhold Behnke,
Runowskie, 12103
poczta Rogoźno.

Sekretärin

23 J. alt, perf. Deutsch u. Polnisch, Buchführ., Schreibmaschine, evtl. Mithilfe i. Haushalt, **sucht** per sofort oder später **Stellung.** Gefl. Offert. u. **P. 12131** an d. Geschst. d. Z. erbeten.

Buchhalterin

perfekt in Stenograph. u. Schreibmaschine, mit sämtlich. Büroarbeiten vertraut und an selbst. Arbeit. gewöhnt, **sucht** von sogleich oder später **Stellung.** Off. unt. **E. 7134** a. d. Geschst. d. Ztg.

Gebildete, junge

Dame

evgl., sucht Stellg. zur Führung eines Haushalts unter Hausfrau, Stadt od. Land. Vollst. Familienanschluß Bedingung. Gehalt nach Uebereinkunft. Angeb. unter **L. 11958** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Jg. Dame sucht für 3 Nachm. i. d. Woche **Beschäftig.** Am liebsten Büro- oder Handarbeit. Off. unt. **L. 7160** a. d. G. d. Z. erb.

Gebild., kinderliebes

Fräulein

im Haushalt u. Kochen bewandert, sowie mit all. Büroarbeiten, Stenographie und Schreibmaschine vertraut, **sucht passende Stellung.** Angebote unter **B. 12035** an die Geschäftsst. d. Z.

Wirtin

sucht Stellung

zum 1. November 1926. Zeugnisse vorhanden. Offerten unt. **G. 12068** a. d. G. d. Z. erbeten.

Anständ., kath. Mädchen das selbständ. in jeder Arbeit ist u. gut kocht, **sucht Stellung** vom 1. 11. od. später. Bin im Besitze best. Zeugn. Offerten unt. **T. 7195** a. d. Geschst. d. Z. erb.

Bessere **Landwirtstochter** wünscht auf größerem Gute

den Haushalt zu erlernen.

Fam.-Anschl. Beding. Taschengeld erw. Off. u. **J. 11941** a. d. Gst. d. Z.

Jg. ev. Mädchen sucht v. sof. **Stellg.** als

Hausmädchen

in der Stadt. Angeb. sind zu richten an Frl. **Manthey, Kcynia, Rynek Nr. 17.** 12001

Wohnungen

Wohnung 9 Zimmer

m. all. Komf. Gdańska, pl. Teatralny, I. Etage, geeign. f. Rechtsanwalt, Arzt, **tausche** gegen 6 Zimmer in d. Nähe Theaterplatz. Offert. u. **P. 7186** an d. Gst. d. Z.

---

3 Zimmerwohn.

mit elektr. Licht u. Bad, im Zentrum, p. 1. 4. 27 oder evtl. etwas später gesucht. Miete wird für 1 Jahr voraus bezahlt. Offert. mit Preis unter **B. 7208** a. d. Gesch. d. Ztg.

Gebe ab

Fabrik-Räume

mit Tischlereieinrichtg. Off. u. **W. 7200** a. d. G. d. Z.

Raum z. Errichten einer kleinen Werkstatt ges. Mögl. elektr. Licht u. Stadtzentrum. Offert. unter **C. 7209** an d. Gst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Klein. möbl. Zimm., m. nur separat. Eing., Nähe Kornmarkt, gesucht. Off. u. **H. 7231** a. d. Geschst. d. Ztg. erbet.

---

2 möbl. Büros im Zentr. d. Stadt z. verm. 11386 Näh. **Gdańska 38, IIr.**

Möbliertes Zimmer mit voller Pension an bess. Herrn von sofort oder später zu vermiet. **Sniadeckich 5a,** pt., lks.
7015

---

1 möbl. Zimm. mit voll. Pension zu verm. 7166 **ul. Sienkiewicza 13, III.**

---

2 möbl. Zimmer evtl. mit Kochgeleg. z. verm.
7180 **Zduny 17.**

Pachtungen

Suche **Pachtung** 30—50 Morgen großer

Landwirtschaft

oder kl. Wassermühle mit etwas Land. Gfl. Offerten u. **S. 12135** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Fabrikräume

zu verpachten ul. **Łokietka** 19—19a (fr. Bydgoska Fabryka Cygar — Zigarrenfabrik), im ganzen oder geteilt. Meld. erb. **K. Kaczmarek,** Konkursverwalter, **Bydgoszcz, ulica Mostowa 6.** Telephon 1248 und 1709. 12124

Von der Reise zurück!
Dr. med. v. Giżycki
Spezialarzt für Zahn- und Mundkranke
Bydgoszcz, ul. Jagiellońska nr. 17, II
Theaterplatz — Telefon 429. 7037

Bydgoszcz Telefon Nr. 965 — *Szubin* Telefon Nr. 4
J. u. P. Czarnecki
Dentisten 6898
Künstliche Zähne, Plomben, Brücken
in bester Ausführung und billigster Preisberechnung
Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9
Sprechstunden durchgehend von 9—5 Uhr.

Mein Büro
habe ich von
7218 **ul. Toruńska 1**
nach ul. Długa 17
verlegt.
Dr. Lasiński
Fernruf 1499 Rechtsanwalt

Zahntechnisches Laboratorium
Paul Bowski, Dentist, Mostowa 10,
Früherer Techniker der Universität Berlin sowie in der Privatpraxis des Direktors der Wilhelms-Universität Münster. 11712
Künstl. Zähne, Kronen, Brücken

Die zweckmäßigste Zimmerheizung!
Der Kachelofen - Der Kachelherd
unt. Anwendung neuester Heiztechnik von
Eduard Tschörner
Ofensetzmeister
Bydgoszcz-Wilczak
ul. Różanna 5/6 Telefon 1054
Ausbesserungen — Umsetzen — Neusetzen
—— Solide Preise. —— 12145

Günstige Gelegenheit
Citroen-Personen-Auto
4—5-sitzig, 10 H. P., elektr. Licht und Anlasser, neue Lackierung u. Bereifung. Allwetterverdeck, 12115
OPEL-
Schnell-Lastwagen
6/16 P. S., Tragfähigkeit: 15—20 Ztr., neuer Aufbau, neue Lackierung u. Bereifung,
Spottbillig
aus Privathand zu verkaufen.
Carl Domke, Grudziądz
Wagenfabrik. Autowerkstätte.

Radio-Apparate
Original, Telefunken
Dr. Georg Seibt
Radio-Amato
Tungsram
Monette
Huth
sind die besten und führenden Fabrikate der Radiobranche.
Einzelteile für Bastler
in großer Auswahl.
Kopfhörer 2000 ohm v. 12,50 zł an
Lautsprecher 4000 ohm v. 60,00 zł an
Radio-Spezialhaus
A. Kunisch, Grudziądz,
Telefon 196 12119 Toruńska 4.

Billig erteile **poln. Unterricht.** 7223
Świętojańska 14, I. Et.

Klavier zum Ueben abzugeben. Off. u. G. 7229 a. d. Geschst. d. Z.

Glanzplätterin empfiehlt sich auß. dem Hause f. 4 zł d. Tag. Off. D. 7210 a. d. Gst. d. Z.

Wo kauft man billigst einen Damen-Filz- oder Samthut? 11112
Nur Gdańska Nr. 40 bei Guttmejer.
Wer hat die schicksten Hutformen?
W. Guttmejer,
Gdańska 40.

Die unterzeichneten **Zahn-Aerzte**
geben bekannt, daß sie diejenigen Mitglieder der städtischen Ortskrankenkasse, welche von der Behandlung
des hiesigen Zahnambulatoriums
keinen Gebrauch machen wollen, 12102
privatim zu ermäßigten Sätzen behandeln

Zahn-Arzt **Adam Dobrowolski,** Jagiellońska 65/66, Ecke Plac Teatralny
Zahn-Arzt Dr. med. **Gizycki,** Plac Teatralny 17
Zahn-Arzt Dr. med. **Goldbarth,** Gdańska 165
Zahn-Arzt **Lewandowski,** Dworcowa 95
Zahn-Arzt Dr. med. dent. **Mielcarzewicz,** Dworcowa 3
Zahn-Arzt **Moszkowicz,** Stary Rynek 10
Zahn-Arzt **Strojnowski,** Plac Wolności 1
Zahn-Arzt **Idzi Switała,** Słowackiego 1, Ecke Gdańska
Zahn-Aerztin **Kieżun-Thiemé,** Libelta 12.

Zurückgekehrt
Dr. Adolf Schulz
Facharzt für 12061
Ohr, Nase, Hals.
Danzig, Langgasse 15, I.

Hebamme
ert. Rat, nimmt briefl. Best. entgeg. u. Damen z. läng. Aufenth. Diskr. vers. **Friedrich,** Stat. u. Bhn. **Gniewkowo,** Rynek Nr. 13, zwischen Toruń u. Inowrocław. 4420

Nach langjähr. Praxis habe ich mich als 7234
Hebamme
in **Bielawy, ul. Poniatowskiego 4** niedergel. Pflichtgetreue u. gewissenhafte Behandlung.
Frau **Karwecka,**
Hebamme.

Hebamme
erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen
R. Skubińska,
Bydgoszcz, 12081
ul. Śniadeckich Nr. 18.

Damen!
Dipl. prakt. **Hebamme**
dient den verehrten Damen mit gutem Rat u. Hilfe in all. Frauenfragen, auch Massage wird ausgeführt. 7228
Joppek, Bydgoszcz,
Toruńska 155, 2 Tr.

Schwester - Hebamme
Nach jahrelang. Praxis in d. Universitäts-Entbindungsklinik in Poznań, zuletzt als Oberin in der städtischen Entbindungsklinik in Bydgoszcz, habe mich als Hebamme hierselbst **ul. Dworcowa 68** niedergelass. Bitte um gütig. Zuspruch. 7215
Aniela Bekiel.

Krankenschwester
empfiehlt sich zur Pflege. Gute Zeugnisse vorh. Off. u. **L. 7082** a. d. G. d. Z.

Von 9—2 Dworcowa 56
Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
(obrońca pryw.)
Von 4—8 Promenada 3

Unterricht
in **Buchführung Maschinenschreiben Stenographie**
durch 11979
Bücher-Revisor
G. Vorreau
Jagiellońska 14.

Polnischer Sprach-Unterricht
für **Anfänger u. Vorgeschrittene.** Anmeld. erbet. in der **Geschäftsstelle Goethestr. 37,** u. r. (20 stycznia 20 r Nr. 37)
11220 **M. Schnee.**

Klavierstimmungen
und **Reparaturen,** sachgemäß und billig, liefere auch **gute Musik** zu Hochzeiten, Gesellschaften und Vereinsvergnügungen. 6987
Paul Wicherek
Klavierstimmer, Klavierspieler,
Grodzka 16
Ecke Brückenstr. Tel. 273

Damen- u. Herren-Winter-Mäntel
gute Ausführung, empfiehlt den Herren Kaufleuten der Umgegend zu niedrigen Preisen. Bydgoszcz, Sienkiewicza 11 a, I. Part. l.
7212

Beim Einkauf von
Pelzwaren
besuchen Sie bitte das
erste u. älteste
Pelzhaus
von
Max Zweiniger
Gdańska 1 Gegr. 1895
Sie kaufen dort **Pelzwaren jeder Art** nicht allein zu den denkbar billigsten Preisen, sondern vor allem unter Garantie nur **allererstklassigste Ware.**
Große Auswahl in:
Pelzmänteln
Pelzjacken
Herrenpelzen
fertig u. nach Maß
sowie alle Sorten Besatzfelle etc.
Reparaturen u. Modernisierungen an Pelzwaren in sauberster Ausführung.
10859

GUTE MÖBEL BILLIG
OTTO DOMNICK
MÖBELWERKSTÄTTEN
BYDGOSZCZ
WEŁNIANY RYNEK
7
(WOLLMARKT)
TELEPHON 1619

Sonnenblumenkuchenmehl
40/42% Eiweiß
Landw. Ein- und Verkaufs-Verein
Bydgoszcz, Dworcowa 30.
Telefon 100.

Chrom- u. Weißgerberei 7085
Bydg., Jasna 17 kauft, gerbt u. färbt jede Art **Leder und Häute für Schuhe, Geschirre u. Pelze.** Tauscht fertige für rohe ein und verbessert schlecht gegerbte.

Puppenreparatur
u. sämtliche Ersatzteile zu haben. 11545
T. Bytomski,
ul. Dworcowa 15a.

Ich muß eine
Pachtgärtnerei
räumen nnd verkaufe daher sehr, sehr billig:
Erdbeerpflanzen, großes Sortiment v. peren. Staudengewächsen, Topfpflanz., Coniferen,
später ab **Mitte Oktober**
Baumschul-Artikel
11014 als:
Obstbäume, Frucht u. Beerensträucher- Blütensträucher, Hecken-, Schling- u. Kletterpflanzen
alles in größter Auswahl und Sorten.
Gärtner und Gartenliebhaber bitte ich schon jetzt um den Besuch meiner Gärtnerei.
Jul. Roß,
Gartenbaubetrieb,
Św. Trójcy 15. Fernruf 48.

Bevor Sie Ihren Bedarf in
Herbst- u. Wintersachen
decken, besichtigen Sie unsere
Neuheiten in:

Damen-Mäntel mod. Form. prakt. Qualität. von zł **25.00**
Damen-Mäntel beste Winterstoffe, elegant garn. v. zł **64.00**
Damen-Mäntel reinwollene Qualität auf Seidenfutter, hochelegant . . . . von zł **76.00**
Seidenplüschmäntel prima Qualität, auf Seide gearbeitet von zł **138.00**
Plüsch- u. Krimmerjacken Pelzimitat, ganz auf Seidenfutter, hochelegant . . von zł **87.50**
Gummimäntel für Damen und Herren in verschied. Qualitäten

Herren-Anzüge aus haltbar. Stoff., versch. Farb., von zł **27.50**
Winter-Ulster grau, braun, beste Verarb., pr. Qual., v. zł **28.00**
Winter-Ulster reinwoll., schw. Flausch . . . . von zł **49.00**
Winter-Paletot schw., 2-reih., mit u. ohne Samtkr., v. zł **64.00**
Winter-Joppen gute Qualit., auf warm. Futter, von zł **20.50**
Reichhaltig. Lager in Backfisch-, Burschen- und Kinderkonfektion

Den Herren Beamten gewähren wir Zahlungserleichterungen.
„ŹRÓDŁO" 11001
Damen- Herren- und Kinder-Konfektion
Bydgoszcz, nur ul. Długa **19** (Friedrichstr.)

---

180 Złoty
gehören nur dazu, um sich ein **behagliches und gesundes Heim** zu schaffen, durch Anschaffung eines
transportabl. Kachelofens.
Wir stellen Ihnen den Ofen fix u. fertig auf und gestatten evtl. auch Ratenzahlungen.
Kacheln, Kachelöfen u. eis. Öfen Schamotte-Steine, Platten und Mörtel. 12121
Gebr. Schlieper,
Telefon 306. **Gdańska 99.** Telefon 361.

Bitte verlangen Sie beim Einkauf von Waffel-, Bisquit- u. Keks-Fabrikaten nur ausdrücklich die bestrenommierte Marke:
Tip-Top
d. Waffel-, Keks- u. Bispuit-Fabr.
Brüder Schramek, Cieszyn
Nur mit dieser Schutzmarke **„Tip-Top"** und dem Namen **„Schramek"** versehene Erzeugnisse sind erstklassig!
Lassen Sie sich nicht zum Kaufe minderwertiger Nachahmungen verleiten, der Qualitätsunterschied ist kolossal!
Unsere unübertroffene Leistungsfähigkeit liegt in der Qualität!
Generalvertretung für Posen, Pommern und Pommerellen: 12146
Franz Kuszewski,
Posen, Wierzbięcice 14.

Kunst-Hohlschleiferei!!
Sämtl. Rasiermesser, Scheren, Rasierklingen, Haarschneidemaschin., Fleischer-, Tisch- und Taschenmesser, Buchdruckermesser sowie ärztl. Instrumente w. gut u. billig geschliffen.
Józef Switalski,
ul. Poznańska 6. 7224

Ledermöbel
sowie
Polstermöbel
in anerkannt solider Ausführung, **Roßhaar-Polsterung u. bestem Material** fabriziert
Stanisław Drzazga,
Gdańska 63. 10360
Werkstatt Chocimska 1.

Steppdecken
in u. auß. Hause näht
Dąbrowska,
7226 ul. Fredry 4.

Obstbäume
in allen Formen,
Fruchtsträucher, Ziersträucher, Hecken-Pflanzen
empfiehlt 7161
Robert Böhme,
G. m. b. H.,
Jagiellońska 57. Tel. 42.
Preisliste auf gefällige Anfrage.

Glas. Tonkrippen
Fliesen für Ställe, Trottoire und Küchen Schornstein-Aufsätze, Zement-Röhren.
Gebr. Schlieper,
Gdańska Nr. 99.
Tel. 306. 12120 Tel. 361.

Briefpapiere
Kasseten, kl. Packungen, lose
von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung. 10313
A. Dittmann T. z o. p.,
Bydgoszcz, ul. Jagiellońska 16.

Empf. mich als **Tischdekorateur u. Kellner** f. Hochzeit. u. and. Festlichkeit. auch nach außerhalb. **Roman Krzyżanowski, ul. Sw. Trójcy Nr. 6** (früh. Berlinerstr.) 7235

Strümpfe werd. gut und billig
ausgebessert.
Pomorska 31, I rechts,
Eing. Mazowiecka. 7230

Deutsches Privatgymnasium.
Generalversammlung
Montag, den 25. Oktober 1926, um 6 Uhr, im Saale des **„Deutschen Hauses."**
Tagesordnung:
1. Bericht über das Schuljahr 1925/26.
2. Rechnungslegung und Entlastung des Vorstandes. 1213
3. Statutenänderung.
4. Ersatzwahlen.

Sollte die erste Versammlung nicht beschlußfähig sein, so findet 1/4 Stunde später eine zweite Versammlung statt.
Der Vorstand.

Am Sonnabend, den 16. Oktober, 7 Uhr abends, wird im **Gemeindesaal der S. T. A., Sienkiewicza** (Mittelstr.) 68 I, ein selten gelungen., hier noch nie gehörtes **Deklamatorium:**
„Johannes der Täufer"
zum Vortrag gebracht. Wer einen eindrucksvollen Abend, von bleibendem Segen begleitet, verbringen möchte, der säume nicht, zu kommen.
Eintritt frei! 7211 **Eintritt frei!**

Sonntag, den 17. Oktober,
abends 8 Uhr
im evgl. Gemeindehaus Elisabethstr. 10
Gemeinde-Abend
veranstaltet von der **Frauenhilfe** und dem **Chor der Pfarrkirche.**
Vortrag v. Pfarrer Hesekiel: Die Aufgaben der evgl. Frau in der Gemeinde.
Chorleitung und Orgel: Herr **Pannicke.**
Violine: Herr **Beetz.**
Cello: Herr **Zimmermann.**
Am Flügel: Frl. **Joppe.**
Alt-Solo: Frl. **Kaschik.**
Eintritt frei: **Ertrag zum Besten der Armen der Gemeinde.** 12148

Hallo! Hallo! Telef. 540
Kawiarnia Wiejska
Gdańska 31
verteilt **vortreffliche Frühstücke** per 1,00 zł, **reichliche Mittage** v. 3—4 Gängen 1,20—1,50.
Abendbrote à la cart.
11836

Landwirtschaftlicher Kreisverein Wirsitz.
Unsere nächste
Sitzung
findet am **Sonnabend, den 23. Oktober 1926,** nachm. 3 Uhr im Lokal der **Frau Krainich** in **Łobżenica** statt. 12141
Wir laden hierdurch sehr ergebenst ein und bitten mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Tagesordg. um recht zahlreiches Erscheinen.
Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Vortrag des Leiters der Planzenschutz-Abteilung der W. L. G. Herrn **Dr. Krause,** Bydgoszcz. Thema: Ueberblick über die örtlichen Pflanzenkrankheiten d. letzten Ernte und deren Bekämpfungsmittel (Obst, Gemüse, Kartoffel, Rüben und Getreide).
3. Geschäftliches.
4. Freie Aussprache u. Anträge aus der Versammlung.

Ramm, Vorsitzender
A. Buettner, Schriftf.

Alt Bromberg
Konzert

Schweizerhaus
4. Schleuse.
Sonntag Sonntag
Kaffee-Konzert
Anfang 5 Uhr
7203 **Kleinert.**

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonntag, den 17. Okt. 26 abends 6½ Uhr
Don Carlos
Ein dramatisches Gedicht von Friedrich v. Schiller
Don Carlos:
Hans Klemenz.
Freier Kartenverkauf Sonnabend in **Johne's** Buchhandlung Sonntag von 11-1 Uhr u. ab 5 Uhr nachmittags an der Theaterkasse.
Die zu Sonntag, 10. 10. 26 gelösten Karten behalten Gültigkeit bezw. können eingetauscht werden.
12034 **Die Leitung.**

4. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 239.

Bromberg, Sonntag den 17. Oktober 1926.

Gesolei.

(Sonderbericht von unserem =-Mitarbeiter.)

Am 17. Oktober schließt die Gesolei ihre Pforten.

Was ist das: Gesolei? Loreley ist allen durch das Volkslied bekannt, aber Gesolei? Ist es ein hebräisches Wort, das „Fest" bedeutet, wie die Antisemiten meinen? Oder ist es ein brauchbares Scherzwort, mit dem man Sätze bilden kann wie „O, geh' so leis' du gehen kannst" oder einen Schlager wie „Geh, so leih mir dein Mündchen"? Amtlich ist es die Abkürzung für „Große Ausstellung Düsseldorf 1926 für Gesundheitspflege, soziale Fürsorge und Leibesübungen".

Düsseldorf, die Kunst- und Gartenstadt am Rhein mit den hohen Kastanien und Ulmen der Königsallee zu beiden Seiten des Stadtgrabens, den Blumenrabatten und dem plätschernden Brunnen der „Visitenkarte Düsseldorfs", des Corneliusplatzes, den Buchen, Linden, Wiesen, Ziersträuchern, Brunnen, Teichen und Schwänen des Hofgartens, mit dem Jan Wellemdenkmal auf dem Marktplatze, dem unscheinbaren „Malkasten" mit seinem alten Parke, in dem Jacobi seinen Freund Goethe begrüßte. — Düsseldorf, das Industriezentrum mit den rauchenden Schornsteinen am Stadtrande, der Mittelpunkt des Röhrenhandels der Welt mit den neuzeitlichen Hochhäusern (Wilhelm-Marx-Haus u. a.), hat schon öfter große Ausstellungen gezeigt. Nach der Befreiung von französischem Joch sollte aber eine Schau größten Formats dem deutschen Volke und dem Auslande den Wiederaufbau Deutschlands und die Erneuerung des deutschen Menschen zeigen. Als Symbol dafür ist ein sehniger Mann gewählt, der auf den Kopf einer sich ringelnden Schlange treten will.

Von dem gewaltigen Ausmaß der Ausstellung zeugt schon die umgrenzte Fläche von über zwei Kilometer Länge mit einem Raum von 400 000 Quadratmeter, von denen 120 000 Quadratmeter mit Ausstellungsgebäuden bestanden sind. Mit der Liliputbahn kann man einen flüchtigen Eindruck von der Masse der Ausstellungsbauten bekommen. Noch besser ist's, wenn man ein Junkerwasserflugzeug benutzt, über den Rheinstrom braust und sich wie auf Eliä Wagen in die Luft erhebt und von oben die Gesolei beschaut.

Gewaltig sind auch die Bauten. Ein Teil ist in festem Material von Klinkern und Stein als Dauerbauten aufgeführt. Der Stadtbaumeister Dr. Kreis hat sie errichtet, und man nennt sie scherzhaft die Kreisstadt. Man mag über den Stil zweierlei Meinung sein, mir scheinen sie eine Nachahmung ägyptischen und griechischen Frühstils zu sein und mehr auf äußere Massenwirkung, besonders bei abendlicher Beleuchtung, berechnet als auf eine gediegene künstlerische Durchbildung im Einzelnen. Aber der Großzügigkeit des Aufbaus kann sich niemand entziehen. Vor allem des Abends, wenn die Rheinbrücke und die Fassadenumrisse der Ausstellungsbauten erleuchtet sind, kommt die Großlinigkeit überwältigend zum Ausdruck. Durch ein Vorgelände mit hohen Bäumen und Rasengrün kommt man zur Rheinhalle, einem zyklopischen Rundbau. Darin ist das Wunderwerk deutscher Optik, das Zeißsche Planetarium aufgestellt, mit dem man den gestirnten Himmel mit Sonne, Mond, Fix- und Wandelsternen am staunenden Auge des Beschauers nach Tag, Monat und Jahr vorüberführen kann. Die Rheinhalle ist aber gleichzeitig Versammlungsraum und faßt bis 4000 Menschen. Durch einen Druck auf einen Knopf hebt sich die 30 Meter Durchmesser große Kuppel um vier Meter und öffnet eine Empore, auf der noch 1300 Menschen mehr Platz haben. Von der Rheinhalle hat man einen schönen Blick auf den Schmuckgarten, zu dessen linker Seite sich die Kunstausstellung entlang zieht und auf dessen rechter Kinder- und Jugendhäuser und Spielplätze sich ausbreiten. Dahinter öffnet sich der Ehrenhof mit großer Fontäne und umschließenden ernsten Ausstellungsbauten. Den Abschluß der festen Bauten macht das große zum Rhein vorspringende Rhein-Terrassen-Restaurant.

Dahinter dehnen sich die unzähligen vorübergehenden Ausstellungsbauten, Hallen und Türme aus. Ins Auge springt vor allem der Feuerwehrturm, der 44 Meter hoch ist, in 40 Tagen errichtet wurde und oben ein Kaffeehaus von Kaiser trägt, das riesige Hauptrestaurant mit dem großen Springbrunnen davor, der des Abends in den verschiedensten Farben springt, und ein Turm der Halberstädter Würstchenfirma Heine, die nach Einbruch der Dunkelheit den Namen Heine aufleuchten läßt, so daß der Volkswitz sagt, nun habe der Dichter Heinrich Heine, der in Düsseldorf geboren ist, aber wegen seiner undeutschen, franzosenfreundlichen und kirchenfeindlichen Gesinnung besonders bei der katholischen Mehrheit Düsseldorfs alles andere als beliebt ist, doch endlich ein Denkmal in Düsseldorf bekommen. Besondere Beachtung findet auch die Kleinsiedlung mit Musterhäusern für den Mittelstand, für den geistige Arbeiter, Bildhauer und Maler mit Gärtchen voll großblumiger Sonnenblumen davor, die auf einen Musterfriedhof mit schönen künstlerischen Denkmälern aus Naturstein statt der elenden verschandelnden Marmorblöcke, Zementkästen und Glasurtafeln unserer üblichen Friedhofsunkunst und einer stimmungsvollen Friedhofskapelle mündet, eine Jugendherberge, das Vasenol-Kinderheim mit einem Dutzend munterer lebendiger Säuglinge, eine Kindererholungsstätte u. a. m.

Wenn man von dem Inhalt der Gesolei berichten soll, so weiß man nicht, wo anfangen und wo aufhören. Denn es ist nicht nur alles, was mit der Gesundheitspflege, sozialen Fürsorge und den Leibesübungen zu tun hat, ausgestellt, sondern auch alle irgendwie lose damit zusammenhängenden Zweige wie Ruhrkohle, Gas und Elektrizität, landwirtschaftliche Rad- und Kettenschlepper, Auto, Flugzeuge, Henkels Persil usw., also neben der Gesolei eine Ausstellung für Gewerbe, Handel und Industrie. Es ist eben ein großartiges Bild deutschen Aufbauwillens, deutschen Wissens und Könnens. Dazu in einer Gründlichkeit, Systematik und Lehrkunst, die eine Fortbildung für Fachkenner, Wissenschaftler und Praktiker und zugleich eine anschauliche Volksbelehrung größten Stils bedeutet. Wer etwa im ersten Gebäude „Haus Österreich" alles gründlich beschauen wollte, würde einen halben Tag zum mindesten dazu gebrauchen. Ich habe an mehreren Tagen die Gesolei besucht, gründlich und ausdauernd, und ich habe schon Ausstellungserfahrungen, da ich außer vielen kleineren Ausstellungen die Leipziger Messe und die großen Ausstellungen 1925, die landwirtschaftliche in Stuttgart und die Kölner Jahrtausend-Ausstellung gesehen habe, aber ich habe nur einen sehr geringen Teil der Gesolei wirklich studiert. Zum Erfassen alles Ausgestellten würde es Wochen und Monate erfordern.

Im Mittelpunkt der Gesolei steht der Mensch.

Mit der Urzeit beginnt's. Im Neandertal bei Düsseldorf ist ja ein alter Schädel gefunden worden, von dem aus man einen Urmenschentypus konstruiert hat. Da mag ein Scherz eingeflochten werden, den man in Düsseldorf erzählt. Das alte heilige Köln ist neidisch auf das aufstrebende Düsseldorf, das besonders durch die Gesolei einen Weltruf erlangt hat. Kam da in einer großen Städteversammlung der Kölner Oberbürgermeister auch auf den „Neandertaler" zu sprechen. Der Neandertaler, meinte er, müsse natürlich ein geborener Kölner gewesen sein, alldieweil das kleine und geschichtslose Düsseldorf solch einen Typ nicht aufbringen könnte. Darob großer Ärger bei den Düsseldorfern. Da erhob sich aber der Düsseldorfer Bürgermeister und dankte dem Kölner Kollegen für die öffentliche Feststellung der Herkunft des Neandertalers; denn daß der Neandertaler ein geborener Kölner gewesen, sei unbestreitbar: einmal habe er ein großes Maul, einen niedrigen Schädel und ein kleines Gehirn und sodann habe er sich auf seine alten Tage aus Köln, wo es ihm anscheinend nicht wohlgefallen, verzogen und bei Düsseldorf begraben lassen. Worob die Kölner den wohlverdienten roten Kopf bekamen.

Der vorgeschichtliche Mensch wird uns anschaulich in seinen Höhlen und Phalbauten bei Jagd, Feldarbeit und im Hause vorgeführt. Dann kommen wir in den Glanzpunkt der Gesolei, zum „durchsichtigen Menschen". Das deutsche Hygiene-Museum Dresden führt uns in erstaunlicher Übersicht und Veranschaulichung alle Teile und Funktionen des Körpers in durchleuchteten Körperteilen vor, in denen man nicht nur die Gewebeschichten, sondern auch die Knochen und Blutgefäße durchschauen kann. Nahrungs- und Genußmittel, Kleidung und Kosmetik schließen sich an. Den größten Teil nimmt aber die Schlange ein: die Volkskrankheiten Tuberkulose, Krebs, Alkohol- und Nikotinschädigung, vor allem die Geschlechtskrankheiten mit ihren verheerenden Wirkungen auf Fehl- und Einkindgeburten, krankhafte Vererbung usw. werden in erschütternden Zahlen und Krankheitsbildern vorgeführt. Die Wirkungen der Kriegsernährung, die man noch einmal in ihrer ganzen Last und Schwere zusammengestellt sieht, der Hungerblockade der Feinde und des Versailler Friedensvertrages bohren sich ins Herz. Die Schäden der Industrie, der Großstädte, der Wohnungsnot ziehen an einem vorüber. Besonders anschaulich ist „das Werden und Vergehen" in Deutschland dargestellt. In einem Wandbrett sind drei Nischen; es klingelt, eine Nische wird erleuchtet, darauf die dritte und zweite. Darunter steht: Alle 24 Sekunden eine Geburt, alle 72 Sekunden eine Eheschließung und alle 42 Sekunden ein Todesfall (1924).

Über diese Schlange hebt aber der deutsche Mensch mutig den Fuß zum Niedertreten. Die Abwehr der Gesundheitsschäden wird anschaulich gezeigt: das Haus des Arztes, Tuberkulose-Heilstätten, Krankenversorgung, Chemie und Optik, Zahnheilkunde, Heizung und Lüftung, Koch- und Waschvorrichtungen, Bäder und Kurorte, Wohnhaus- und Straßenbau, Wasserversorgung und Badeanstalten, Abfallstoffbeseitigung, Verkehr und Verkehrsmittel, neuzeitliche und gesundheitsfördernde Stadt- und Landplanungen, sexuelle Aufklärung . . . dazu die großzügige und vielgestaltige freie Wohlfahrtspflege mit den einzelnen Abteilungen der evangelischen, katholischen und jüdischen Liebesarbeit, der Selbsthilfe der christlichen Arbeitervereine, der Gewerkschaften und der Arbeit der Heilsarmee unter der verkommenen Großstadtbevölkerung, der Landesversicherungsanstalten, Militär- und Kolonialhygiene mit einem Diorama (d. h. erleuchtetem tätigen Bilde) der Schlacht bei Peronne, aufblitzendem Geschützfeuer und Sanitätsunterständen, einem Schiffslazarett und Heidenmissionsausstellung, Naturschutz und Heimatpflege, Fürsorge für Blinde, Taubstumme, Geisteskranke usw. . . . Endlich die Jugend- und Sportpflege mit den herzerquickenden Bildern gesunder christlicher, völkischer und sportlicher männlicher und weiblicher Jugend. Zur praktischen Betätigung der Gesundheitspflege steht ein großes Wellenbad, das sogenannte Planschetarium zur Verfügung. Das sind alles nur Namen von großen Abteilungen, die noch nicht einmal vollzählig aufgezählt sind. Mir fällt z. B. noch das „Haus der Frau" ein mit Staubsaugern, Berufskleidung, Waschmaschinen usw. Auch eine Herbstblumenschau und eine Gefrierfleischhalle konnte ich besuchen.

Ein großer Teil der Ausstellung ist noch gar nicht berührt. Und das ist ein ernster Anstoß, der da zeigt: die Schlange ist noch nicht zertreten, sondern wird selbst auf der Gesolei noch gezüchtet. Da kommt man aus der Halle der Schädigungen des Alkohols, in der man vor der erschütternden Eingangsgruppe „Am Löhnungstage", die ein verhärmtes Weib mit einem elenden Kinde an der Hand zeigt, den besoffenen Vater zu Füßen, gestanden, und eine Bibel in einer Ecke mit der Überschrift an der Wand darüber: „Das deutsche Volk gab im Jahre 1924 mehr (goldwerte) Tausendmarkscheine für Rauschgetränke aus, als diese Bibel Buchstaben hat", beschaut hat, in den Palast des deutschen Brauerbundes, der beredt die Poesie und Nährkraft und Gesundheit des Mannestrunkes preist. Da ist neben der ernüchternden Feststellung, wie das Tabakrauchen die Gesundheit der Jugend untergräbt, eine Zigarettenmaschine mit einer Stundenleistung von 50 000 Stück Zigaretten aufgestellt, und man wird zum Tabakgenuß angereizt.

Entgegen den Bildern gesunder Leibesübungen locken Tanzdielen zum Wackeln mit mehr unedlen als edlen Körperteilen beim Charleston oder anderen Niggertänzen. Und ein großer Rummelplatz mit Wein- und Bräustuben, Bar und Sektpavillon, Wasserrutschbahn und wildem Esel, Mausefalle und The Whip, Troula und anderen Glücksspielen ziehen den Besuchern das Geld aus der Tasche, das, wie drinnen in den Ausstellungshallen berechnet wird, soundsoviele Tausende von Wohnungen schaffen könnte. Man mag den Ausstellungspraktikern zugeben, daß solch Anreiz nötig ist, um die ungeheuren Kosten der Gesolei mit Abendbeleuchtung und großartigem mittwöchlichem Feuerwerk zu bestreiten, aber über das Widersinnliche auf einer Ausstellung für Gesundheitspflege, sozialer Fürsorge und Leibesübungen kommt auch der nicht weg, der nicht in der Kämpferschar des religiösen und sittlichen Wiederaufbaus steht.

Es ist doch so: solange ein Volk gesund ist, hat es keine Gesundheitsausstellungen; ist es aber erkrankt, dann steigen die glänzendsten hygienischen Vorführungen. So ist schließlich auch die Gesolei eine großartige Fassade deutscher Gesundheitspflege, aber auch nur eine beleuchtete Fassade. Daneben bleibt der Rummelplatz, und die Schlange bäumt sich auch.

Vor allem wenn man über Köln nach Aachen fährt und im alten Münster, der alten acht- und sechzehneckigen Pfalzkapelle Karls des Großen, und im Rathause, der Stätte der mittelalterlichen Krönungsmahle, unter den Gewehren belgischer Besetzung vergangener deutscher Kaiserherrlichkeit und überschäumender Volksgesundheit nachsinnt, spürt man's um so schmerzlicher, daß die Schlange noch immer das Gift in Deutschlands Volk spritzt. Nur der Geist, der religiöse, sittliche, starke Geist, die Wiedergeburt der deutschen Seele, wie es in den besten Abteilungen der Gesolei vorgeführt wird, zertritt der Schlange den Kopf.

Bittere Erlebnisse französischer Dichter in Warschau.

Wenn sich jemand um die politischen Gefangenen in Polen kümmert . . .

(Von unserem Warschauer Vertreter.)

Ein Pariser Komitee zum Kampfe um die Amnestie für politische Gefangene entsandte nach Polen zwei französische Schriftsteller und Dichter namens Duhamel und Chennevière, damit sie hier die Lage der politischen Gefangenen studieren und hierüber dem Komitee ausführlichen Bericht erstatten sollten. Das genügte, um fast die ganze polnische Presse aus dem Häuschen zu bringen. In den Augen der polnischen Rechts- und Zentrumsparteien ist Duhamel ein Kommunist, und so machte man denn den beiden Franzosen den Aufenthalt in Warschau höchst unleidig und veranlaßte sie zum schnellsten Verlassen Polens. In diesem Lande werden nämlich nur denjenigen Ausländern feierliche Empfänge bereitet, von denen man von vornherein weiß, daß sie die Potemkinschen Dörfer, die man ihnen vorsetzen wird, nicht näher untersuchen und daß sie sich für bereitwillig gereichte Ätzung und Musik verpflichtet fühlen, für Polen in ihrem Lande Propaganda zu machen. Natürlich darf über Polen nur Gutes und Schönes geschrieben werden; alles andere ist zu verschweigen. Wer aber nach Polen mit dem getreuen Vorsatz kommt, unparteiisch und wirklich objektiv zu sein, der findet selbstredend nicht die Gunst der polnischen Propagandamacher und wird von vornherein als Kommunist oder zumindest als verschworner Feind Polens gebrandmarkt. Also geschah es auch mit den französischen Dichtern Duhamel und Chennevière.

Da sie Männer von Ehre sind, so sputeten sie sich, den Staub dieses ungastlichen Landes von ihren Füßen zu schütteln. Duhamel wollte in Warschau auch einen rein literarischen Vortrag halten. Die Einnahmen aus diesem Vortragsabend sollten den politischen Gefangenen zukommen. Darum sollte der Vortrag unter dem Patronate der „polnischen Gefangenenfürsorge" stattfinden. Aber die Mehrheit des Protektorats dieses rein charitativen Verbandes erklärte, daß der Vortrag nicht stattfinden dürfte, weil ein Teil des Verbandes dem Vortragenden feindlich gesinnt sei, was für das Patronat unliebsame Folgen haben könnte. Dieser Patronatsbeschluß der Gefangenenfürsorge veranlaßte die beiden französischen Dichter zusammen mit der Pressehetze zur sofortigen Abreise.

Die polnischen Poeten, die politisch links stehen, mit Bandrowski, dem Feuilleton-Redakteur des „Glos Prawdy" an der Spitze, versuchten Duhamel und Chennevière noch einige Tage in Warschau zu halten. Sie suchten die französischen Dichter auf und machten bei dieser Gelegenheit ihre Kollegen auf die Verhaftung des polnischen Literaten Rzemanowski durch die faszistischen Büttel in Rom aufmerksam. Duhamel versprach, in dieser Angelegenheit zu intervenieren. Vor seiner Abreise wurde Duhamel vom Außenminister Zaleski empfangen. Er gab dem Minister zu verstehen, daß es im größten Interesse Polens läge, mit den politischen Repressalien aufzuhören und die politischen Gefangenen freizulassen.

Noch auf dem Bahnhof kam es zu einem kleinen Zusammenstoß mit der Polizei, die, als die zahlreich erschienenen polnischen Verehrer der beiden französischen Dichter ihre Freunde in polnischer und französischer Sprache hochleben ließen, die Versammelten zum Verlassen des Bahnsteigs zwingen wollte. Erst auf die Intervention des Abgeordneten Wojewódzki hin hörte die Bevormundung und Beobachtung der polnischen Schriftsteller und Poeten durch die Polizeiwache des Bahnhofs auf. Natürlich werden die französischen Gäste den üblen Eindruck heimwärts mitgenommen haben, und nicht gerade begeisterte Jubelhymnen auf die Freiheit im befreiten Polen dichten.

Selbstredend bemühen sich nun die Linkskreise, hauptsächlich das Organ Pilsudskis, der „Glos Prawdy", den üblen Eindruck wegen der förmlichen Flucht der zwei französischen Gäste abzuschwächen. Von größtem Interesse dürften zwei Briefe sein, die das genannte Blatt in dieser Angelegenheit veröffentlicht. Der erste Brief stammt von Duhamel. Er ist an den polnischen Schriftsteller Julius Bandrowski gerichtet, und es heißt darin u. a.: „Im Namen des französischen Komitees zum Schutze der politischen Gefangenen unternahmen wir eine Demarche, deren Ziel Ihnen bekannt ist. Diese Bemühungen, so natürlich für ein französisches Herz, erscheinen mir aber heute als eine unverzeihliche Naivität. Es ist eine ganz einfache Sache, daß unsere Reise nach Polen von den Mitgliedern des Komitees, das sich in Frankreich aus den ehrwürdigsten Personen, den bedeutendsten Schriftstellern, Künstlern und Gelehrten rekrutiert, begrüßt wurde. Fortan aber werde ich sehr laut sagen, daß ich nach meinem Empfange in Warschau meine Kollegen von der Feder, die außerhalb der politischen Angelegenheiten stehen, nicht begrüßen konnte. Soll ich ihnen versichern, daß wir keine Zeit gehabt haben, sie aufzusuchen? Unsere Gegenwart in Warschau wurde so gewaltsam kommentiert, unhöflich bekamen wir einige Tage hindurch soviel Bitternis eingeflößt, daß wir uns schmerzlich verlassen fühlten. Darum reisten wir ab. Doch fühlen wir uns nicht besiegt. Für das freie Polen bergen wir in unserem Herzen trotzdem dieselbe Liebe. Ich glaube, daß diese sich einmal auch in der Tat zeigen wird."

Der Dichter Bandrowski antwortet auf dieses Schreiben, daß man weder ihm noch seinen Freunden irgend etwas gesagt habe, daß die französischen Gäste irgendwelche Schritte unternehmen würden, die die innerpolitischen Angelegenheiten Polens betreffen sollten. Dann heißt es wörtlich: „Wenn wir von Ihren konkreten Projekten früher etwas gewußt hätten, so wären wir Ihnen behilflich gewesen. Ich bin der Ansicht, daß Sie unrichtigerweise resignieren und abreisen, niedergeschmettert wegen des Mangels an polnischer Höflichkeit. Wirkliche Freunde, zu denen wir auch Sie zählen, Freunde, die mit edlen Intentionen und edlen Zielen zu uns kommen, nimmt jeder von uns mit offenen Armen auf."

Trotzdem haben sich die beiden Franzosen zum weiteren Verbleiben in Polen nicht bewegen lassen.